



Alterskonzept 2010

Gemeinde Rafz

9. März 2010

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	2
Leitsätze	4
1 Ziele, Vorgehen, Beteiligte	6
2 Senior(inn)en: Gruppen, Anzahl, Entwicklung	9
2.1 Relativ kleiner Anteil an Senior(inn)en	10
2.2 Haushaltstypen	11
2.3 Die Anzahl Seniorinnen und Senioren wird stark steigen	12
3 Allgemein	14
4 Wohnen	15
4.1 Wohnen in angestammter Umgebung	16
4.1.1 Situation und Trends.....	16
Öffentliche Verkehrsmittel.....	16
Einkaufsläden, Post, Restaurant.....	17
Behindertengerechte Siedlungen.....	17
Dienstleistungen für das selbständige Wohnen	18
4.1.2 Leitsätze	18
4.2 Alterswohnungen	18
4.2.1 Situation.....	19
4.2.2 Trends	20
4.2.3 Leitsätze	21
4.3 Wohnen im Alters- und Pflegeheim.....	21
4.3.1 Situation.....	21
Quantitative Situationsanalyse.....	21
Qualitative Situationsanalyse	25
4.3.2 Trends	26
Bedarfsprognose	26
Weitere Trends.....	27
4.3.3 Leitsätze	28
5 Gesundheit	29
5.1 Dienstleistungen im Bereich Gesundheit allgemein	29
5.1.1 Situation.....	29
5.1.2 Trends	29
5.2 Spitex.....	30
5.2.1 Situation Spitex.....	30

5.2.2 Trends	33
5.3 Leitsätze Gesundheit	33
6 Finanzielle Situation	34
6.1 Finanzielle Situation der Seniorinnen und Senioren	34
6.2 Steuerertrag und Aufwand der Gemeinde.....	35
6.3 Leitsatz	37
7 Soziale Integration	38
7.1 Situation.....	38
7.2 Trends	39
7.3 Leitsätze	39
8 Massnahmenplan.....	40
Anhang	45
Anhang 1: Wohndauer an jetzigem Standort	45
Anhang 2: Frequenz der Besuche.....	45
Anhang 3: ISO-Public-Umfrage.....	46
Anhang 4: Entwicklung des Bedarfs an Pflegeplätzen	47
Anhang 5:Angebote in der Gemeinde Rafz speziell für Senior(inn)en.....	48
Anhang 6: Leistungsanbieter – Verbesserungsmöglichkeiten	49
Anhang 7: Seniorenworkshop - Verbesserungsmöglichkeiten	49
Anhang 8:Seniorenworkshop – Verbesserungsmöglichkeiten gewichtet.....	51
Anhang 9: Dienstleistungen im Bereich Gesundheit	52

Leitsätze

ALLGEMEIN

- 1 Der Gemeinderat und die Behörde für Alters-, Pflege- und Betreuungsfragen sind offen für neue Initiativen und Netzwerke.

WOHNEN

Wohnen in angestammter Umgebung

- 2 Die Rafzerinnen und Rafzer sollen lange in ihrer angestammten Umgebung bleiben können.
3. Weitere Wohngebiete von Rafz und das Alters- und Pflegeheim Peteracker sollen mit dem Öffentlichen Verkehr erschlossen werden.
4. Bei Sanierungen und Neubauten von Strassen sowie von Gebäuden öffentlicher Dienstleistungen wird auf eine behindertengerechte Ausführung und die Umsetzung der entsprechenden Gesetze geachtet.
5. Private Bauherren werden über behindertengerechtes Bauen und Wohnungsanpassungen informiert.

(Betreute) Alterswohnungen

6. Die Gemeinde Rafz unterstützt das Bauen von behindertengerechten Alterswohnungen.
7. Die Gemeinde Rafz fördert Betreutes Wohnen - mit Rufbereitschaft rund um die Uhr - in der unmittelbaren Nähe des Alters- und Pflegeheimes.

Wohnen im Alters- und Pflegeheim

8. Das Alters- und Pflegeheim Peteracker strebt zufriedene Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen an. Dazu bietet es ein konkurrenzfähiges Angebot und attraktive Arbeitsplätze an.
9. Das Alters- und Pflegeheim Peteracker wird nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt.
10. Das Alters- und Pflegeheim Peteracker prüft und beantragt Angebotsergänzungen zum Sichern der künftigen Auslastung sowie zur Stärkung der Konkurrenzfähigkeit. Ebenfalls geprüft wird die Wirtschaftlichkeit.

GESUNDHEIT

11. Die Entwicklung der bestehenden Angebote zum Gesund-bleiben, Gesund-werden, Defizite-ertragen und für das Begleiten beim Sterben werden aufmerksam beobachtet. Nötigenfalls werden wirksame Massnahmen rasch ergriffen und umgesetzt.
12. Die Gemeinde Rafz erteilt der bestehenden Spitex-Organisation den Auftrag Angebote anzubieten, welche auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtet sind.
13. Die Gemeinde Rafz ist offen für eine verstärkte Zusammenarbeit der Spitex Rafz mit dem Alters- und Pflegeheim Peteracker und mit den anderen Spitex-Organisationen der Region.
14. Die Spitex zieht punktuell spezialisierte Spitex-Organisationen bei (Onko-Spitex, ..).

FINANZIELLE SITUATION

15. Der Aufwand der Gemeinde Rafz für die ambulante und stationäre Pflege sowie für weitere Leistungen hält sich im Rahmen von vergleichbaren Gemeinden mit einem ähnlichen Angebot.

SOZIALE INTEGRATION

16. Seniorinnen und Senioren können sich auf einfache Art über die Angebote informieren.
17. Es besteht weiterhin eine Informationsplattform für das Gemeindegeschehen (Rafzer Weibel).
18. Es gibt ein Netzwerk für Anbieter von Leistungen für Seniorinnen und Senioren, in welchem sie ihre Angebote koordinieren können.
19. Potenzielle Freiwillige können sich auf einfache Weise über Einsatzmöglichkeiten informieren.

1 Ziele, Vorgehen, Beteiligte

Der Gemeinderat und die Behörde für Alters-, Pflege- und Betreuungsfragen Rafz wollen vorausblickend handeln können und sie haben sich deshalb entschlossen ein Alterskonzept zu erarbeiten. Dieses dient zur Standortbestimmung und Weichenstellung für die Zukunft. Es enthält vier Themenbereiche (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Themenbereiche des Alterskonzeptes

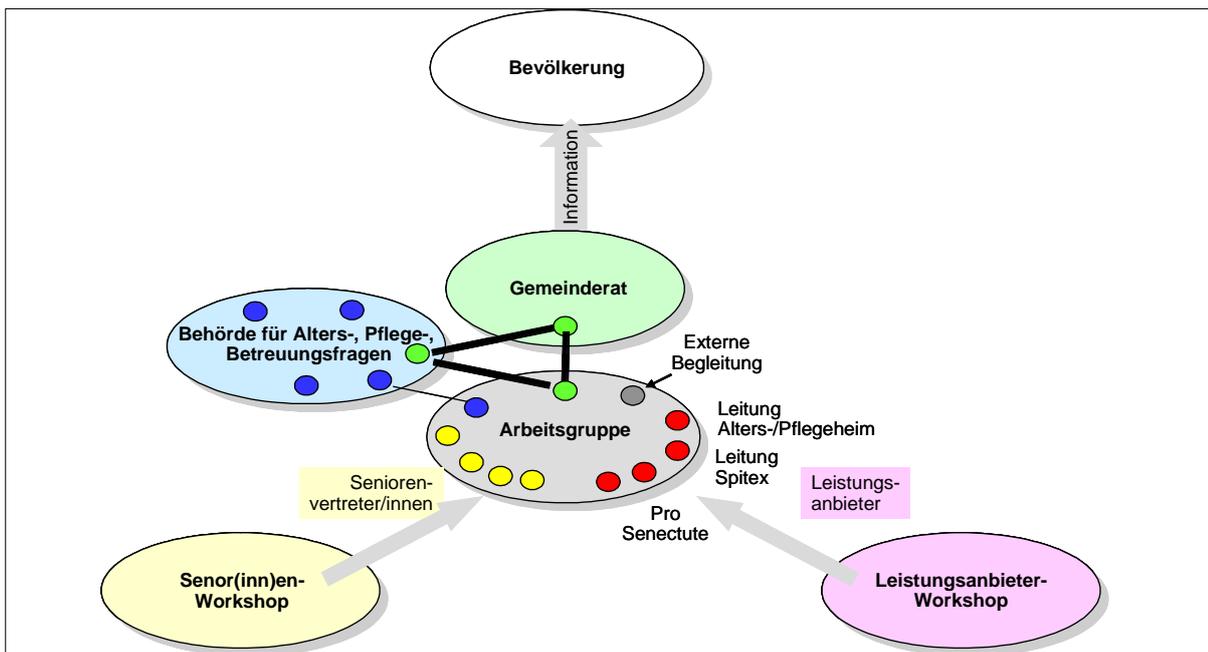


Als Grundlage für alle Themenbereiche dient eine Analyse der Bevölkerungsstruktur sowie eine Prognose. Die einzelnen Themenbereiche beinhalten folgendes:

- Situationsanalyse
- Trends inkl. Bedarfsplanung
- Ziele respektive Leitsätze
- Massnahmen

Das Erarbeiten des Konzeptes leitete Ruedi Baur, Gemeinderat und Präsident der Behörde für Alters-, Pflege- und Betreuungsfragen, mit der in Abbildung 2 gezeigten Projektorganisation. Die Arbeiten wurden begleitet von OrgaVisit, Ruth Köppel, Dr. oec. HSG.

Abbildung 2: Projektorganisation zum Erarbeiten des Alterskonzeptes



Die Arbeitsgruppe setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

Name	Funktion
Baur Ruedi	Gemeinderat
Fretz Trudi	Abg. SVP
Freund Isabelle	Leiterin Spitex
Fröhlicher André	Abg. SP, Besuchsdienst
Hanimann Fabienne	Heimleiterin
Neukom Hansueli	Mitglied APB
Schmidli Lina	Seniorin
Sigrist Arthur	Abg. FDP
Silvia Sigrist	Ortsvertretung Pro Senectute, Vitaswiss
Köppel Ruth	OrgaVisit, externe Begleitung

Das Alterskonzept wurde in sechs halbtägigen Workshops erarbeitet.

Einer der Workshops war ein **Seniorenworkshop**, an welchem – neben den Mitgliedern der Arbeitsgruppe - folgende Personen teilnahmen: Ruth Hänseler (67-jährig) Arthur Schmid (78-jährig) sowie die beiden Heimbewohnerinnen Maria Büchi (80-jährig) und Erika Baur (85-jährig).

Ebenfalls war einer der Workshops ein **Leistungsanbieter-Workshop**, zu welchem folgende Organisationen und Personen eingeladen waren, welche Leistungen für Seniorinnen und Senioren anbieten:

Organisation	Person	Teilnahme
Alters- und Pflegeheim Peteracker	Hanimann Fabienne	Vertretung: Bögli Regula
Arzt	Sutter Alfons Dr.	entschuldigt/keine Anmeldung
Arzt	Zurgilgen Benno Dr.	entschuldigt/abwesend
Besuchsdienst	Fröhlicher André	Teilnahme
EFRA	Alings Chil	Teilnahme
Ergänzungsleistungen	Tschudi Verena	Teilnahme
Frauenverein	Wischniewski Ursi	Teilnahme
Gewerbliche Baugenossenschaft	Dünki Hans	Teilnahme
Gewerbliche Baugenossenschaft	Lienhard Rolf	Teilnahme
Kath. Frauenverein	Erb Irma	entschuldigt/keine Anmeldung
Kath. Kirche	Peterer Bernadette	entschuldigt/keine Anmeldung
Pro Senectute, Vitaswiss	Sigrist Silvia	Teilnahme
Ref. Kirche	Brunner Martina	entschuldigt/keine Anmeldung
Sozialsekretariat	Bolliger Astrid	entschuldigt/keine Anmeldung
Spitex	Freund Isabelle	Teilnahme
Spitex-Verein	Schweingruber, Klaus	Teilnahme

Das Alterskonzept wurde für einen Zeithorizont von zehn Jahren erarbeitet und berücksichtigt bei den Trends teilweise auch einen längeren Zeitraum. Das Konzept wurde zwischen dem August 2009 und Februar 2010 erarbeitet. Der Gemeinderat hat es am 9.3.2010 verabschiedet.

2 Senior(inn)en: Gruppen, Anzahl, Entwicklung

Seniorinnen und Senioren sind keine homogene Gruppe. Tabelle 1 zeigt eine mögliche Segmentierung.

Tabelle 1: Gruppen von Senior(inn)en und Merkmale

Drei Gruppen	
	<p>Autonomes Alter - „Go Go“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sind sehr mobil und selbständig • Können gut in einem Einfamilienhaus mit Umschwung leben <p>→ eventuell altersgerechte Eigentumswohnungen</p>
	<p>Fragiles Alter - „Slow Go“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sind ziemlich mobil • Können problemlos einen kleineren Haushalt führen • Sind angewiesen auf gute Erreichbarkeit von Läden, Post, Arzt, etc. <p>→ Alterswohnungen</p>
	<p>Pflegebedürftiges Alter - „No Go“</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind oft nicht mehr mobil • benötigen Betreuung und Pflege <p>→ Pflegeplätze</p>

Nun sind für diese Segmentierung keine statistischen Angaben vorhanden. Deshalb werden die Überlegungen nach Altersklassen gemacht:

- Betagte 65- bis 79-Jährige
- Hochbetagte 80-Jährige und ältere

2.1 Relativ kleiner Anteil an Senior(innen)

Am 31.12.2008 hatte die Gemeinde Rafz 3'965 Einwohnerinnen und Einwohner. Davon waren **506 Einwohnerinnen und Einwohner** 65-jährig und älter (65-79-Jährige: 384, 80-Jährige und ältere: 122). Insgesamt ist der Anteil der Senior(inn)en in der Gemeinde Rafz im kantonalen Vergleich relativ klein (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Anteil der Einwohner/innen nach Altersklassen am 31.12.2008¹

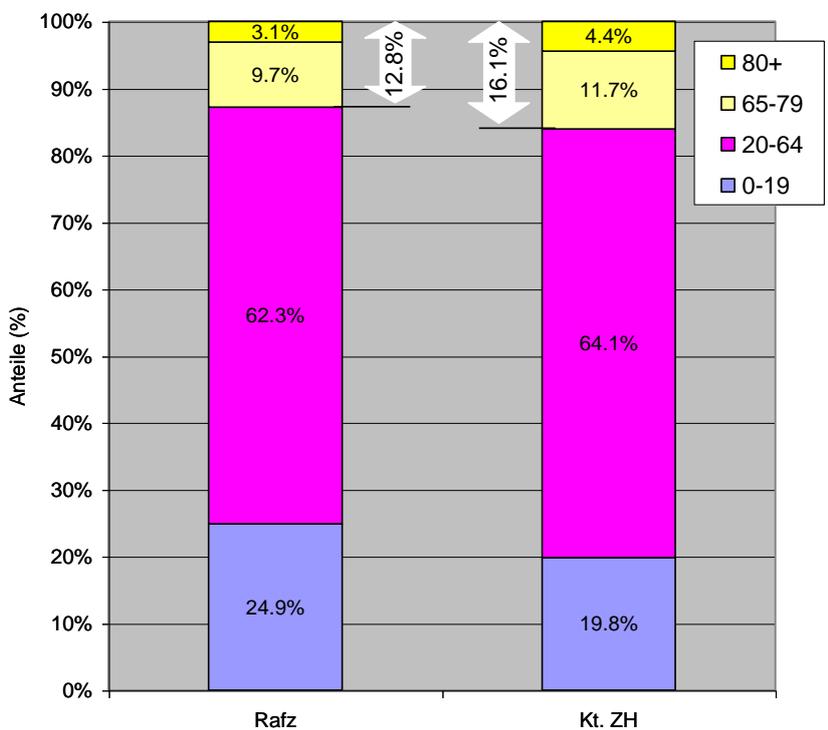
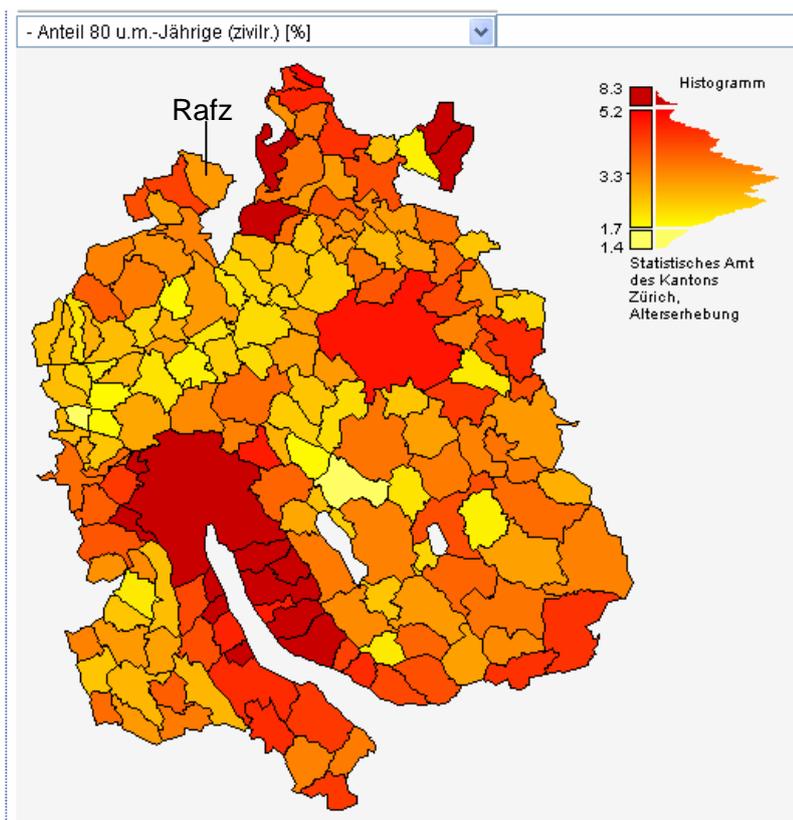


Abbildung 4 zeigt den Anteil der 80-Jährigen und älteren in Rafz im Vergleich zu anderen Gemeinden des Kantons.

¹ Statisches Amt des Kantons Zürich

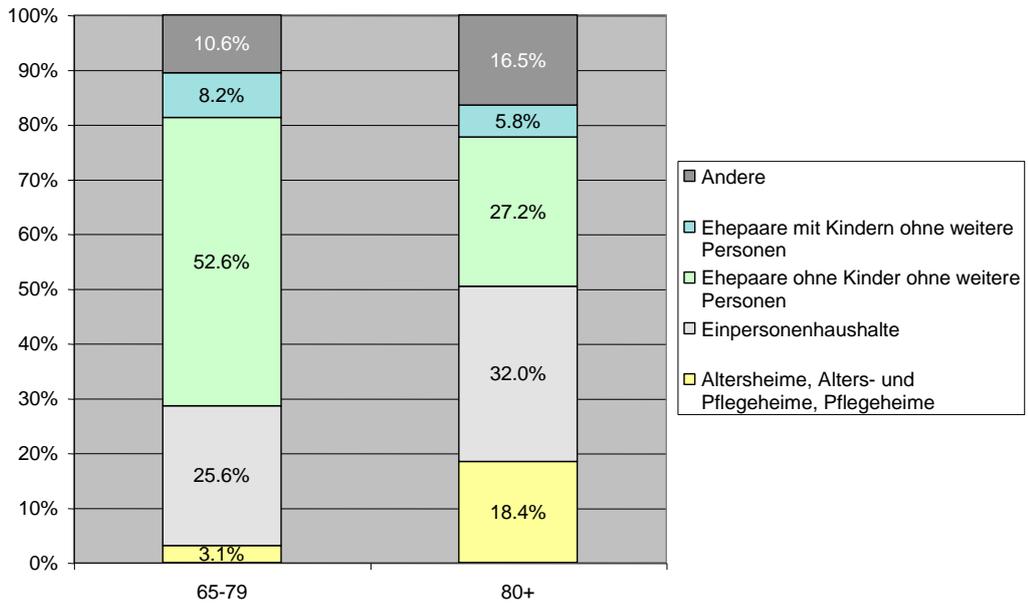
Abbildung 4: Anteil 80-Jährige und ältere (Statistisches Amt Kanton ZH 2007)



2.2 Haushaltstypen

In welchen Typen von Haushalten leben die Seniorinnen und Senioren von Rafz? Die aktuellsten Daten, welche darüber Auskunft geben, stammen aus der Volkszählung 2000. Abbildung 5 zeigt ein typische Bild: mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil der Personen in Ehepaarhaushalten ab und jener in Einpersonenhaushalten und Heimen zu.

Abbildung 5: Seniorinnen und Senioren nach Haushaltstypen (Total 386 Personen, wirtschaftliche Wohnsitz. Quelle: Volkszählung 2000)

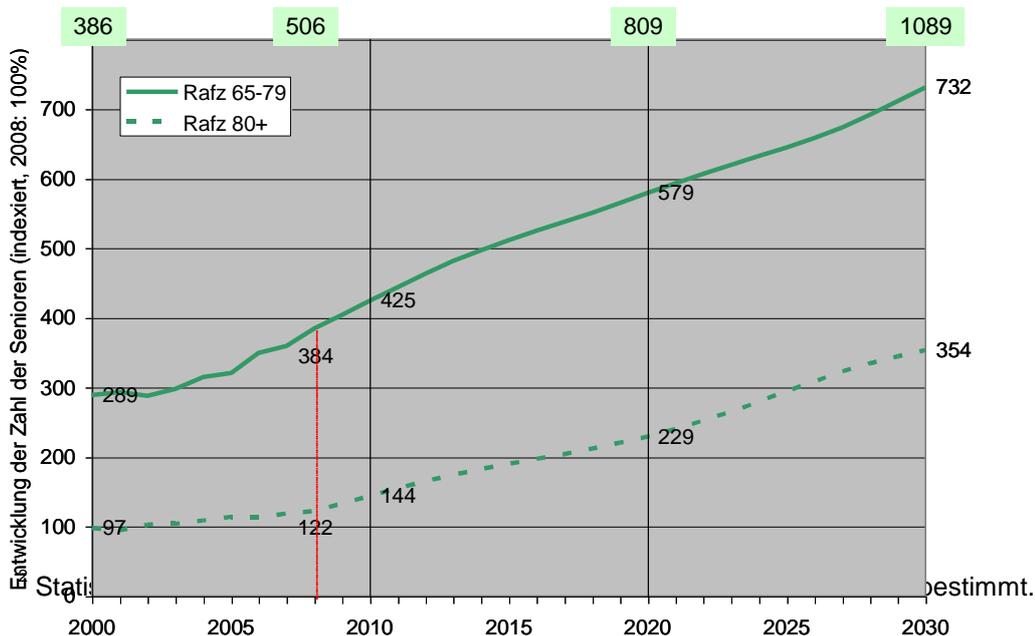


2.3 Die Anzahl Seniorinnen und Senioren wird stark steigen

Die Zahl der Seniorinnen und Senioren wird aufgrund der demographischen Entwicklung auch in der Gemeinde Rafz in den nächsten Jahren stark steigen. Die Abbildung 6 zeigt die Prognose (Szenario „Trend“) des Statistischen Amtes des Kantons Zürich. Entsprechend dieser wird die Zahl Senior(inn)en (65-Jährige und ältere) bis ins Jahr 2020 um 60 Prozent zunehmen:

- 65-79-Jährige: +51%
- 80-Jährige und ältere +88%
- 65-Jährige und ältere +60%

Abbildung 6: Anzahl Senior(inn)en in der Gemeinde Rafz und Entwicklung²



Fazit

1. Der Anteil der Senior(inn)en in der Gemeinde Rafz ist im kantonalen Vergleich relativ klein.
2. Mit zunehmendem Alter nehmen die Einpersonenhaushalte und die Personen in Alters- und Pflegeheimen zu.
3. Die Zahl der Hochbetagten wird voraussichtlich von 2008 bis 2020 um 88 Prozent steigen.

3 Allgemein

Für alle vier Bereiche (Wohnen, Gesundheit, Finanzielle Situation, Soziale Integration) gilt folgender Leitsatz

Leitsatz

- 1 Der Gemeinderat und die Behörde für Alters-, Pflege- und Betreuungsfragen sind offen für neue Initiativen und Netzwerke.

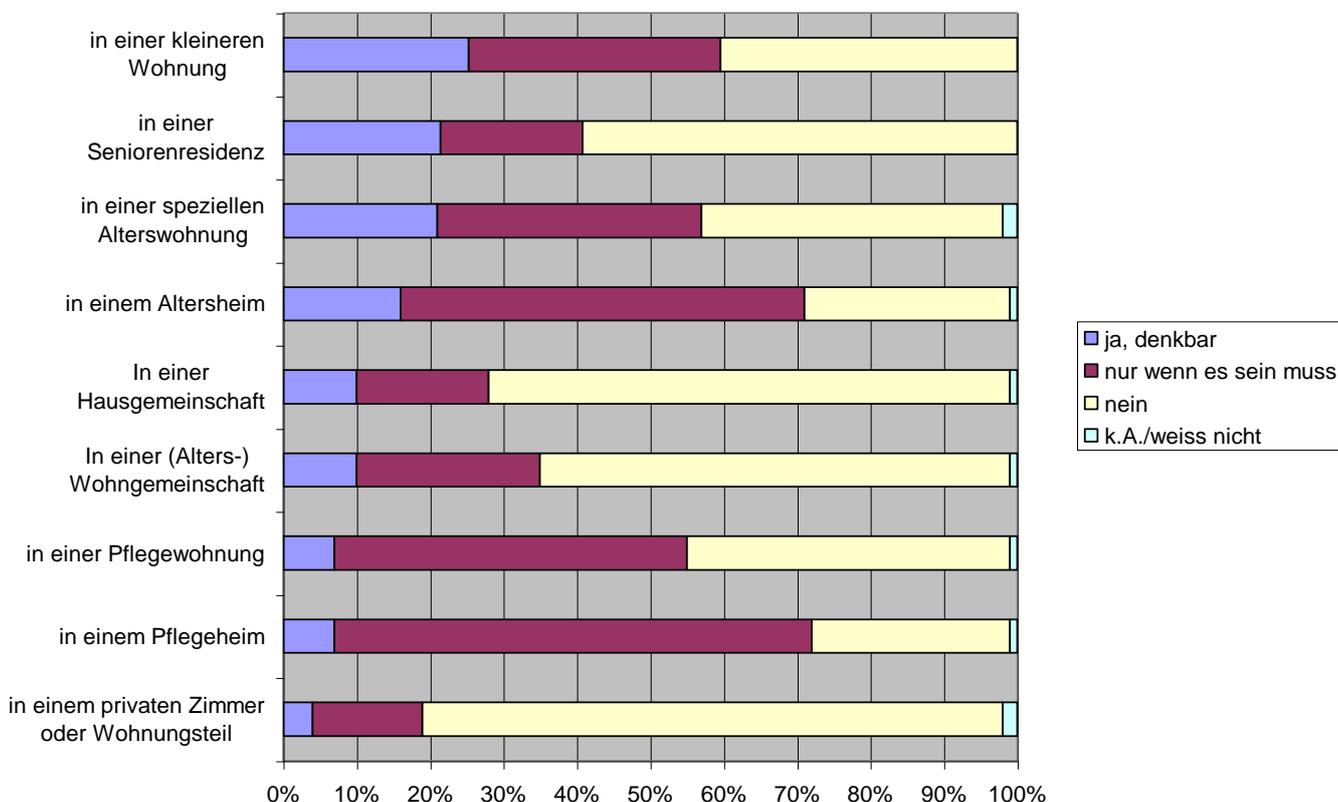
4 Wohnen

Im Alter gibt es vielfältige Wohnformen. Anschliessend werden die folgenden vorgestellt:

1. Wohnen in angestammter Umgebung
2. Alterswohnungen
3. Wohnen im Alters- und Pflegeheim

Für diese drei werden anschliessend eine Situationsanalyse, Trends und Ziele erarbeitet. Hinzu kommen weitere Wohnformen wie Hausgemeinschaften, Altersresidenzen und Pflegewohngruppen. Wie der neuste Age Report zeigt, kann sich jedoch die grosse Mehrheit der Seniorinnen und Senioren höchstens eine Änderung der bestehenden Wohnform vorstellen, wenn es sein muss (siehe Abbildung 7).

Abbildung 7: Welche Wohnmöglichkeiten könnten Sie sich in Zukunft für sich vorstellen?
N=1013³



Leitsatz

2 Die Rafzerinnen und Rafzer sollen lange in ihrer angestammten Umgebung bleiben können.

³ Höpflinger, François: Einblicke und Ausblicke zum Wohnen im Alter, Age Report 2009, S. 131

4.1 Wohnen in angestammter Umgebung

4.1.1 Situation und Trends

Seniorinnen und Senioren leben in der Regel bereits während vielen Jahren in der angestammten Umgebung wie dies die Umfrage „Städtische Umwelt im Alter“ zeigt (siehe Anhang 1).

Um auch mit eingeschränkten Ressourcen in der angestammten Umgebung bleiben zu können, sind verschiedene Voraussetzungen notwendig:

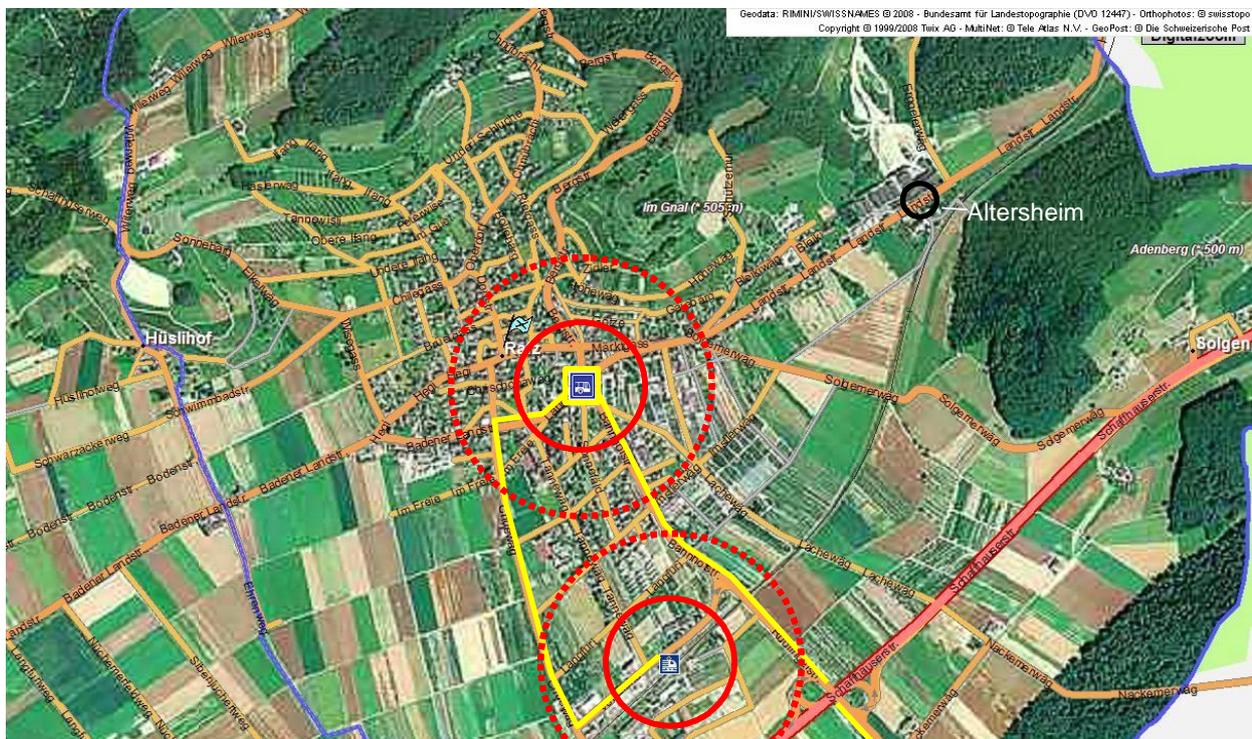
1. Öffentliche Verkehrsmittel
2. Einkaufsläden, Post, Restaurant
3. Behindertengerechte Siedlungen
4. Dienstleistungen für das selbständige Wohnen

Öffentliche Verkehrsmittel

Die S-Bahn verbindet heute den Bahnhof Rafz mehrmals pro Stunde mit Zürich/Bülach, Schaffhausen und Winterthur. Der Bus 670 fährt stündlich von der Post zum Bahnhof bzw. in Richtung Winterthur. Nicht nennenswert für Rafz ist der Buszubringer von Deutschland zum Bahnhof Rafz.

Abbildung 8 zeigt, welche Siedlungsgebiete zum Wohnen geeignet sind für Menschen, welche auf den öffentlichen Verkehr angewiesen sind und nur noch 200 Meter gehen können. Alle restlichen Gebiete – allen voran das Alters- und Pflegeheim – liegen für wenig mobile Menschen weit weg.

Abbildung 8: Haltestellen mit Radius von 200 und 400 Metern



Trends: Die S5 wird nach Schaffhausen verlängert werden, sodass der Buszubringer möglicherweise wegfallen wird.

Einkaufsläden, Post, Restaurant

Anhang 2 zeigt, wie häufig die Seniorinnen und Senioren verschiedene Einrichtungen besuchen (Befragung Städtische Umwelt im Alter, Basel 2004). Am wichtigsten sind Einkaufsläden gefolgt von Grünanlagen, Post und Restaurants.

In Rafz gibt es ein vielfältiges Angebot an Läden: Volg, Bäckerei, Blumengeschäft, Coiffeurgeschäfte, Drogerie, Kiosk, Metzgereien, Optikergeschäft, und andere mehr. Es gibt sieben Restaurants und eine Poststelle.

Trends: Die Existenz des Volg-Ladens scheint gesichert zu sein. Wie sich das Angebot der weiteren Läden und Restaurants entwickeln wird, werden die nächsten Jahre zeigen. Die Zukunft der Poststelle ist nicht bekannt.

Behindertengerechte Siedlungen

Die typischen alten Häuser von Rafz haben ein Hochparterre, welches nur über eine Treppe erreicht werden kann (siehe Abbildung 9). Damit sind die meisten von ihnen nicht behindertengerecht.

Abbildung 9: Gemeindeverwaltung und Restaurant



Ebenfalls sind viele der Wohnhäuser in der Gemeinde nicht behindertengerecht gebaut (Gebäudezugang über Treppen, Hochparterres, keine Aufzüge, zu schmale Korridore und Türen, zu enge Nasszellen etc.).



Trends: Seit 1.1.2004 ist das Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen sowie das Behindertengleichstellungsgesetz mit den dazugehörigen Verordnungen in Kraft und das Planungs- und Baugesetz fordert ein barrierefreies Bauen. Dank diesen wird bei Bauten mit mehr als acht Wohneinheiten oder fünfzig Arbeitsplätzen und bei Gebäuden öffentlicher Dienstleistungen eine behindertengerechte Bauweise verlangt. Allerdings wird diesem Gesetz in der Praxis nicht immer nachgelebt⁴.

Dienstleistungen für das selbständige Wohnen

Die Dienstleistungen für das selbständige Wohnen sind im Kapitel 5.1. aufgezeigt.

4.1.2 Leitsätze

Wohnen in angestammter Umgebung

3. Weitere Wohngebiete von Rafz und das Alters- und Pflegeheim Peteracker sollen mit dem Öffentlichen Verkehr erschlossen werden.
4. Bei Sanierungen und Neubauten von Strassen sowie von Gebäuden öffentlicher Dienstleistungen wird auf eine behindertengerechte Ausführung und die Umsetzung der entsprechenden Gesetze geachtet.
5. Private Bauherren werden über behindertengerechtes Bauen und Wohnungsanpassungen informiert.

4.2 Alterswohnungen

Unter dem Begriff „Alterswohnungen“ werden Merkmale in unterschiedlicher Kombination verstanden. Gemeint sind:

- Behindertengerecht/barrierefrei⁵
- Besondere Wohnungsausstattungen: Waschmaschine/Tumbler in Wohnung, Geräte-Bedienung geeignet für Sehbehinderte, Closomat, schwellenfrei zugängliche Dusche, Option für Spezialküchen für Rollstuhlfahrende, etc.
- Einzug auch in hohem Alter möglich⁶
- Kleinere Wohnungen
- Zentrale und/oder mit ÖV gut erschlossene Wohnlage
- Subventionierte Wohnungen
- Hauswartung, welche gewisse Hilfestellungen leistet
- Kommunikationsfördernde Elemente wie Gemeinschaftsräume, gemeinsamer Gartensitzplatz

Betreute Alterswohnungen bieten zusätzliche Dienstleistungen. Bei der Stadt Bern sind dies bspw. folgende:

⁴ Bohn, Felix in: Curaviva 7-8/06, S. 30: Wohnen wie gewohnt – kein einfaches Unterfangen: „Sehr viele Projekte, die sogar unter dem Titel „Wohnen im Alter“ eingereicht werden, erfüllen nicht einmal die Grundanforderungen, die eigentlich vom Gesetz vorgeschrieben wären.“

⁵ Barrierefrei: Ziel, Gebäude und Produkte so zu gestalten, dass sie von jedem Menschen – unabhängig von seiner körperlichen Verfassung oder seines Alters – ohne Einschränkungen, also universell, nutzbar sind.

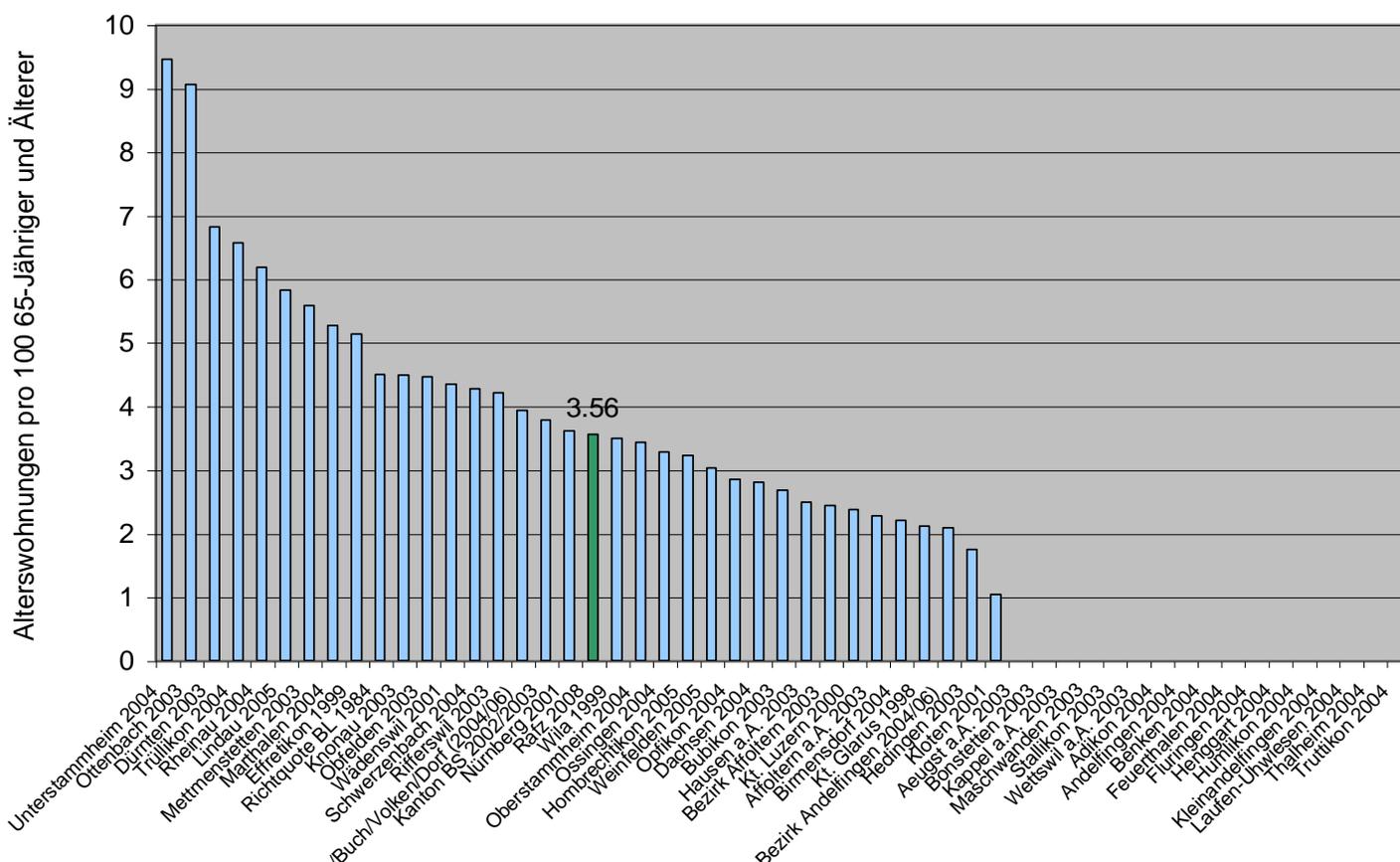
⁶ Vorwiegend kommerziell orientierte Vermieter haben oft wenig Interesse mit einer bspw. 82-jährigen Person noch einen Mietvertrag abzuschliessen.

- Mittels «Knopfdruck» kann während 24 Stunden pro Tag und 7 Tagen pro Woche **Verbindung mit einer hausinternen oder externen Stelle** hergestellt werden, die unmittelbar Hilfe und Unterstützung vor Ort leistet.
- Bei Bedarf und auf Wunsch der Mieterinnen und Mieter werden **Dienstleistungen** wie Mahlzeiten, Hilfe im Haushalt, Pflege etc. vermittelt. Die Kosten für die individuell angeforderten Dienstleistungen tragen die Mieterinnen und Mieter. Je nach Art der Dienstleistungen werden diese von der Krankenkasse (Pflege) oder den Ergänzungsleistungen (Hauswirtschaft) zurückerstattet.
- In einigen Alterssiedlungen werden **soziale Dienstleistungen** wie Nachbarschaftshilfe, Gemeinschaftsaktivitäten, Beratungen etc. angeboten.

4.2.1 Situation

Die Gewerbliche Baugenossenschaft bietet seit 2006 an zentraler Lage **18 Alterswohnungen** an. Es sind 2.5-Zimmer-Wohnungen zu 1400 Fr. und 3.5-Zimmer-Wohnungen zu 1600 Fr. plus NK. Dies bedeutete am 31.12.2006 3.56 Alterswohnungen auf hundert 65-Jährige und ältere. Abbildung 10 zeigt, wo Rafz mit diesem Anteil im Vergleich zu anderen Gemeinden steht.

Abbildung 10: Alterswohnungen pro 100 Senior(inn)en verschiedener Gemeinden



Bei der Erstvermietung konnte die Baugenossenschaft nicht für alle Wohnungen Senior(inn)en finden, sodass heute erst 13 Wohnungen von solchen bewohnt werden. Trotzdem ergab die Bevölkerungsbefragung 2009, dass Alterswohnungen im Dorfzentrum fehlten (sie-

he Anhang 3). Die Arbeitsgruppe geht davon aus, dass die Antwortenden gar nicht wussten, dass es in Rafz Alterswohnungen gibt. Aufgrund von bestehenden Interessenten geht die Arbeitsgruppe davon aus, dass künftig freiwerdende Wohnungen an Senior(inn)en vermietet werden können.

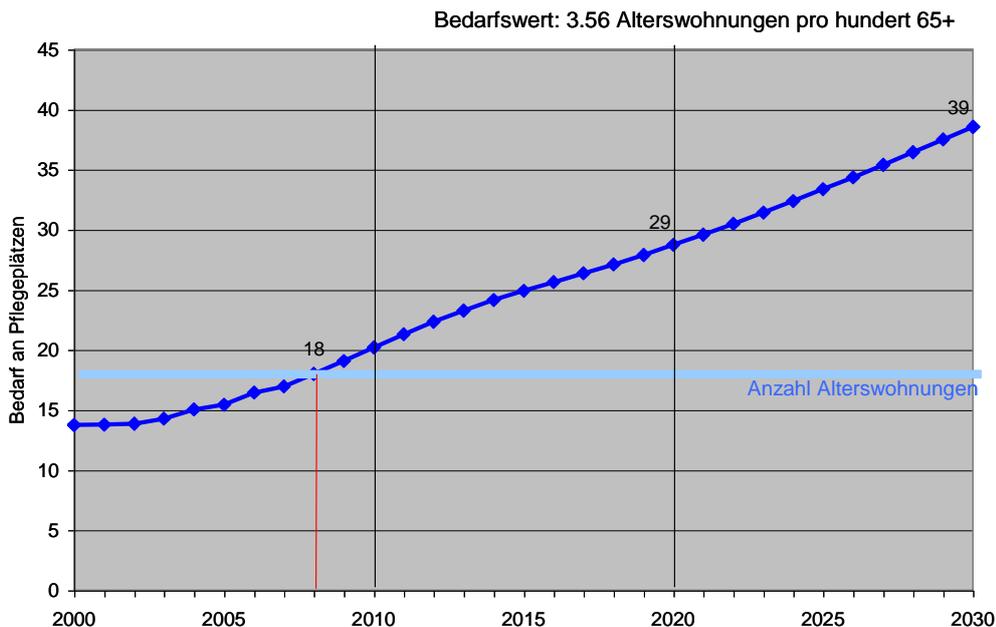
Im Seniorenworkshop wurde der Wunsch nach weiteren Alterswohnungen formuliert (in der Nähe des Alters- und Pflegeheims, mit 24-Stunden-Betreuung; siehe Anhang 6 und 8).

Fazit
 In der Gemeinde Rafz gibt es 18 nicht-subsidierte Alterswohnungen an zentraler Lage. Dies bedeutet am 31.12.2008 3.56 Alterswohnungen auf hundert 65-Jährige und ältere.

4.2.2 Trends

Angenommen, die Zahl von 18 Alterswohnungen wäre für Rafz am 31.12.2008 gerade richtig gewesen, so würde dies bedeuten, dass im Jahr 2020 elf zusätzliche Wohnungen notwendig wären.

Abbildung 11: Prognose Bedarf Alterswohnungen (Grundlage Bevölkerungsprognose Stat. Amt)



4.2.3 Leitsätze

Alterswohnungen

6. Die Gemeinde Rafz unterstützt das Bauen von behindertengerechten Alterswohnungen.
7. Die Gemeinde Rafz fördert Betreutes Wohnen - mit Rufbereitschaft rund um die Uhr - in der unmittelbaren Nähe des Alters- und Pflegeheimes.

4.3 Wohnen im Alters- und Pflegeheim

Pflegeplätze bieten ein umfassendes Angebot von Wohnen (inkl. Verpflegung, Reinigung und Wäsche), Betreuung und Pflege rund um die Uhr.

4.3.1 Situation

Quantitative Situationsanalyse

Die gemeindeeigene Alters- und Pflegeheim Peteracker bietet 44 Pflegeplätze an:

	Zimmer	Plätze
• Einerzimmer:	37	37
• Zweierzimmer	3	6
• Ferienzimmer	<u>1</u>	<u>1</u>
Total	41	44

Die Auslastung des Alters- und Pflegeheims Peteracker war 2008 98 Prozent.

Am 31.7.09 lebten – soweit dies bekannt war - 24 Seniorinnen und Senioren der Gemeinde Rafz in Heimen (siehe Abbildung 12).

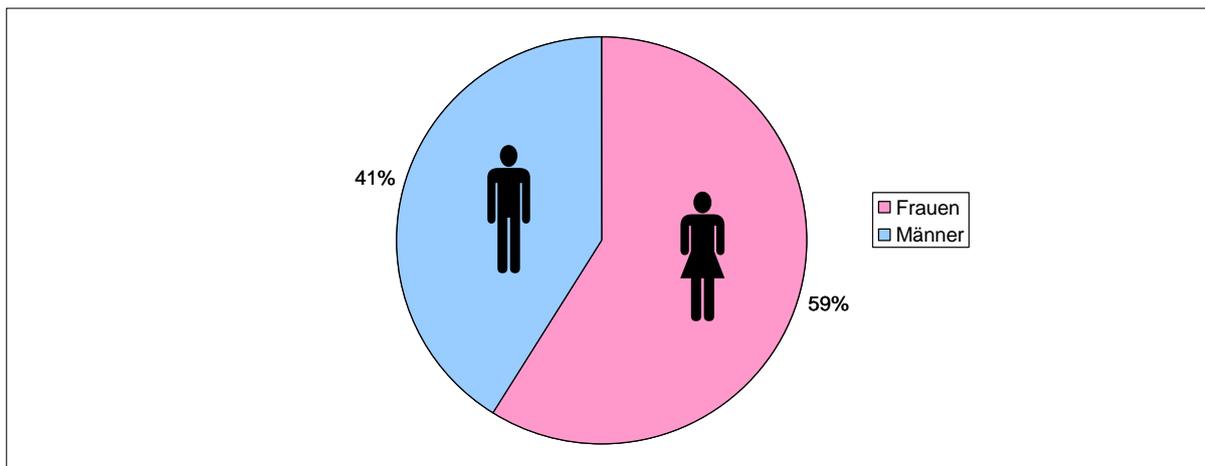
Abbildung 12: Senior(inn)en von Rafz in Heimen (31.7.09)

Alterskonzept 2010 – Gemeinde Rafz

Letzter Wohnsitz	Alters-/Pflegeheim Peteracker		andere Heime	Total Rafz
	Anzahl	Anteil		
Rafz	20	51%	4	24
Benken	1	49%		
Berg am Irchel	1			
Buchberg SH	1			
Bülach	1			
Horgen	1			
Hüntwangen	1			
Lindau	1			
Oberembrach	1			
Rheinau	1			
Rüdlingen SH	3			
Wasterkingen	2			
Watt	1			
Wil ZH	2			
Winkel	1			
Zürich	1			
Total	39	100%		

Am 31.7.2009 waren 59 Prozent der Bewohner/innen des Peteracker Frauen (siehe Abbildung 13). Der Anteil von Männern von 41 Prozent ist im Vergleich zu anderen Heimen sehr hoch, betrug doch der Durchschnitt im Kanton Zürich im Jahr 2007 nur 26 Prozent.

Abbildung 13: Bewohner/innen des Alters- und Pflegeheims Peteracker nach Geschlecht (31.7.2009)



77 Prozent der Bewohner/innen waren hochbetagt (siehe Abbildung 14). Die Pflegeintensität der Bewohner/in war – wiederum im Vergleich mit anderen Heimen des Kantons Zürich – relativ klein (siehe Abbildung 15).

Abbildung 14: Altersverteilung der Bewohner/innen des Peteracker 31.7.2009

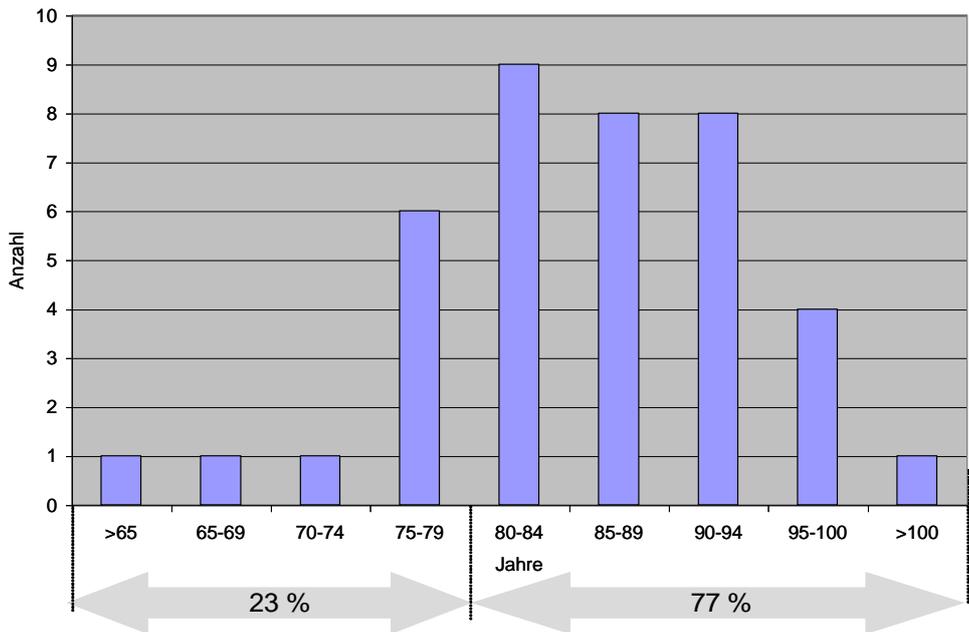
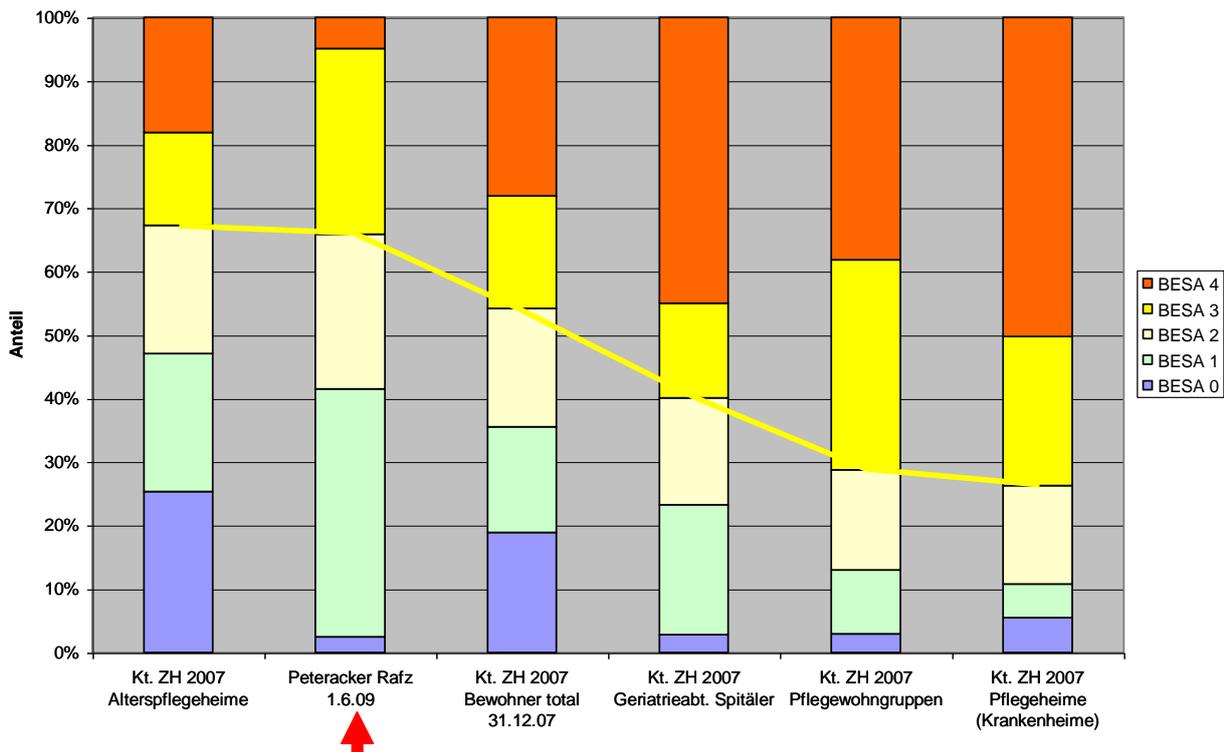


Abbildung 15: Pflegeaufwand pro Bewohner/in des Peteracker gemessen in BESA-Punkten⁷

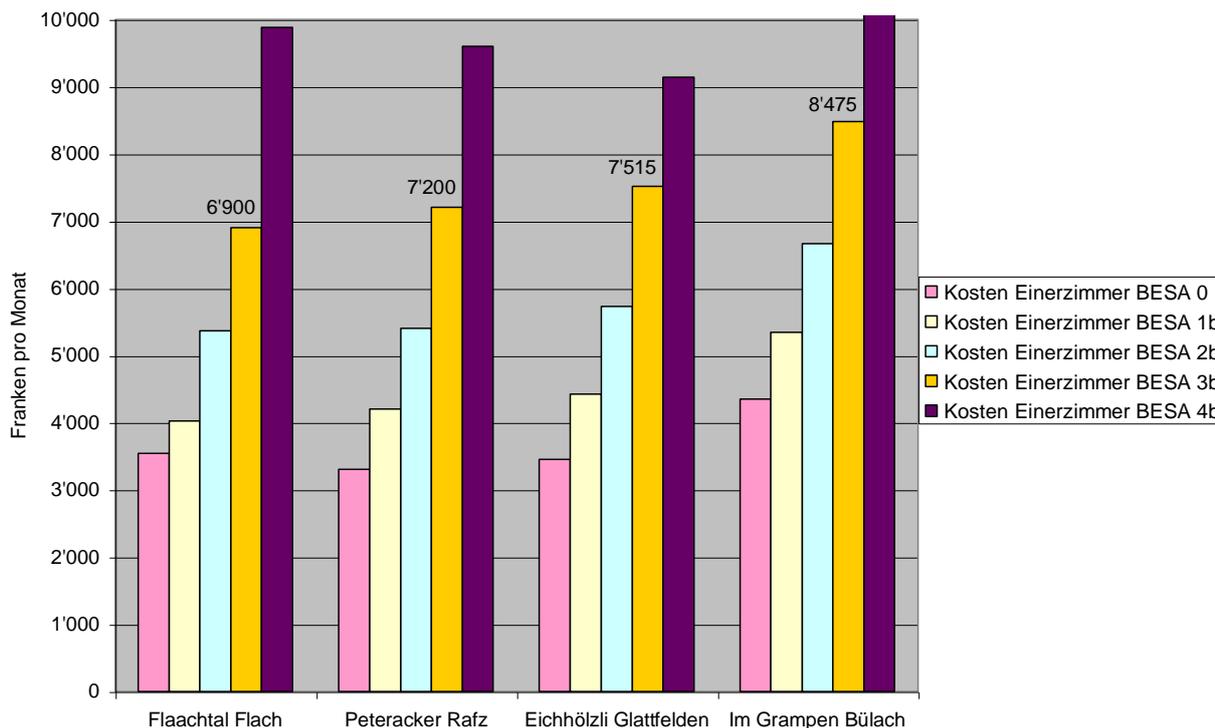


⁷ BESA-Punkte: Zeitaufwand

Das Durchschnittsalter der Bewohner/innen betrug am 31.7.09 im Peteracker 85.5 Jahre (Kanton ZH 2007: 83.2 Jahre) und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war 3.9 Jahre (Kantons ZH 2007: 2.6 Jahre).

Bezüglich der Höhe der Tarife ist der Peteracker eines der günstigen Heime in der Region (siehe Abbildung 16). Nach Abzug der Krankenkassenbeiträge bezahlt eine einheimische Bewohnerin mit dem Pflegeaufwand BESA 3b (Pflegeaufwand: 1 ¾ Stunden) im günstigsten Einzimmer monatlich 5'205 Franken. Für Auswärtige kommt ein Zuschlag von 25 Franken pro Tag hinzu.

Abbildung 16: Kosten pro Monat für eine Bewohnerin mit BESA 3b im günstigsten Einzimmer ohne Auswärtigenzuschlag 2009



2007 arbeitete das Heim selbsttragend wobei die Abschreibungen und Kapitalzinsen von der Gemeinde getragen werden. 2008 gab es ein Defizit von 6'000 Franken pro Platz.

Nun gibt es Gruppen von Personen, welche teilweise ein spezialisiertes Wohnumfeld und Angebot an Betreuung und Pflege benötigen:

- Weglaufgefährdete und/oder verhaltensauffällige Demenzkranke: Für diese bieten – je nach Ausprägung der Symptome - das Kranken- und Pflegeheim Dielsdorf, die Pflegewohngruppe Rössli in Hüntwangen sowie – vorübergehend – die integrierte Psychiatrie Winterthur IPW Plätze an.
- jüngere pflegebedürftige Personen (z.B. MS-Patientinnen und –Patienten): Es gibt - ausser für erwachsene Behinderte - kein entsprechendes Angebot in der Region

Fazit:

1. In der Gemeinde Rafz bietet das Alters- und Pflegeheim Peteracker 44 Pflegeplätze in 37 Einer- und 3 Zweierzimmern. Eines davon ist ein Ferienzimmer.
2. Am 31.7.09 war die Hälfte der Bewohner/innen des Peteracker Rafzer/innen. Soweit bekannt lebten vier weitere Rafzer/innen in auswärtigen Heimen.
3. Drei Fünftel der Bewohner/innen des Peteracker sind Frauen, 77 Prozent sind 80-jährig oder älter und ein Drittel benötigte eine intensive bis sehr intensive Pflege.
4. Die Tarife des Peteracker sind im Vergleich zu anderen Heimen der Region günstig.
5. Die Gemeinde zahlte im Jahr 2008 6'000 Franken pro Platz.
6. Demenzkranke und Menschen mit psychogerontologischen Veränderungen werden heute im Kranken- und Pflegeheim Dielsdorf, in der Pflegewohngruppe Rössli in Hüntwangen und in der Integrierten Psychiatrie Winterthur untergebracht.
7. Für jüngere Pflegebedürftige gibt es – ausser für erwachsene Behinderte - kein Angebot in der Region.

Qualitative Situationsanalyse

Aus qualitativer Sicht ergibt sich folgendes Bild:

1. Das Heim liegt 1.2 – 1.5 km vom Dorfzentrum entfernt und es gibt keine öffentlichen Verkehrsverbindungen. Es wurde 2004 teilrenoviert und bietet grösstenteils Einzimer an (86 % der Plätze). Die Mehrheit der Zimmer hat eine eigene Nasszelle.
2. Im Jahr 2008 war die Auslastung mit 98 Prozent gut. Das Betriebsdefizit betrug 6'000 Fr. pro Platz.
3. In der Region gibt es ein Überangebot von Plätzen und grosse Konkurrenz.
4. In den letzten Jahren gab es immer mehr kurzfristige, notfallmässige Eintritte und kurze Aufenthalte. Dies führt zu einer schwankenden Pflegeintensität und - als Folge davon - einem schwankenden Ertrag bei gleichbleibenden Kosten.
5. Der Arbeitsmarkt bei Pflegenden ist ausgetrocknet und es ist ein herausfordernder und langer Prozess qualifizierte Mitarbeitende zu finden.
6. Das Heim wird als Teil der Verwaltung geführt. Die Buchhaltung ist in jene der Gemeindeverwaltung integriert, was bei der Betriebsführung Probleme bereitet und der Forderung nach einer KVG-konformen Kostenrechnung nicht entspricht.

4.3.2 Trends

Bedarfsprognose

Ein zentraler Planungswert für Pflegeplätze ist die Anzahl Plätze pro hundert 80-Jährige und älterer. Im Kantons Zürich wohnten 2007 22.8 Personen pro hundert 80-Jähriger und älterer⁸ in einem Alters- und Pflegeheim oder einer ähnlichen Institution.

Für die Gemeinde Rafz ergibt sich gemäss folgender Rechnung ein vergleichsweise niedriger Bedarfswert von 16.4 Pflegeplätzen pro hundert 80-Jährige und ältere:

Alters- und Pflegeheim Peteracker 31.7.09

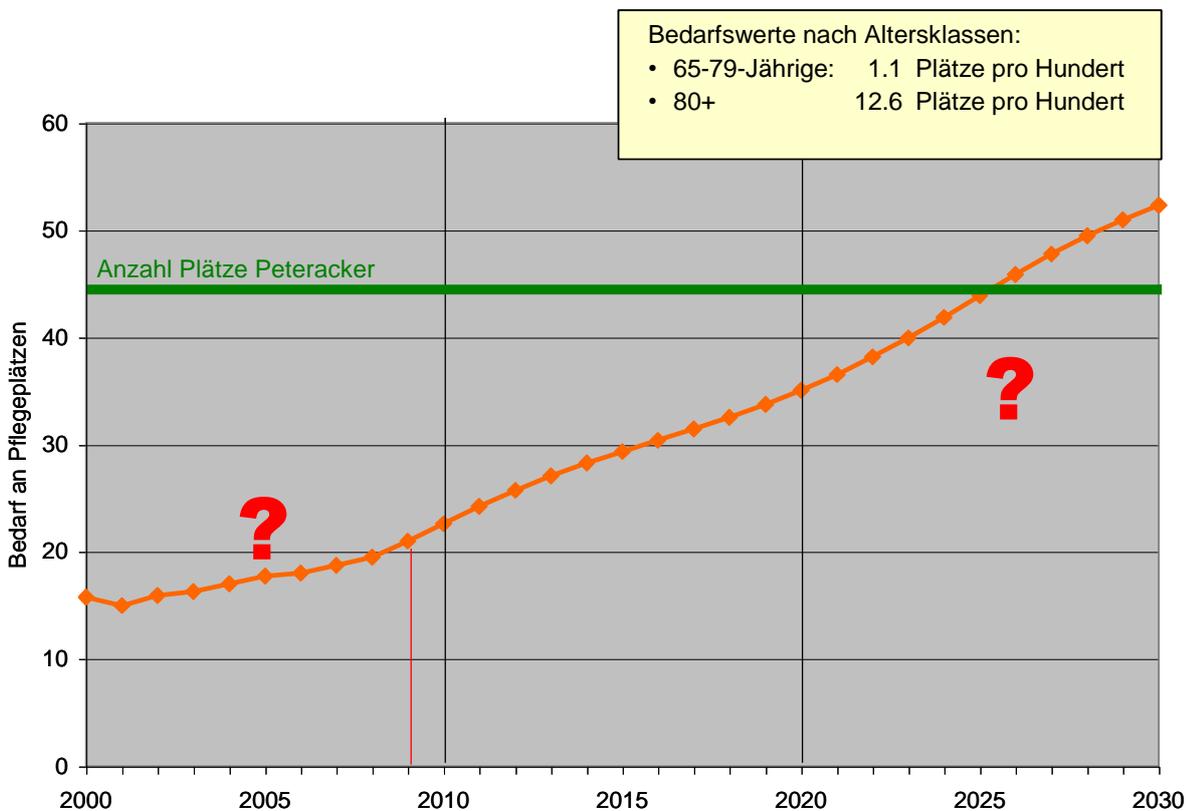
- Heimbewohner/innen aus Rafz	20
-------------------------------	----

	Altersklasse				Total
	0-19	20-64	65-79	80+	
- Anzahl Einwohner/innen Rafz 31.12.08	987	2472	384	122	3965
- Anzahl Bewohner/innen AHP Peteracker 31.7.09		1	8	30	39
- Anzahl aus Rafz (errechnet) 31.7.09		0.5	4.1	15.4	20
Anteil im AHP Peteracker		0.0%	1.1%	12.6%	
Bedarfswert pro 100 Ew. nach Altersklassen		0.0	1.1	12.6	

Plätze pro hundert 80+	16.4	alle Plätze dividiert durch hundert 80+
------------------------	------	---

Aufgrund dieser Bedarfswerte und der Bevölkerungsprognose des Statistischen Amtes des Kantons Zürich ergibt sich die in Abbildung 17 gezeigte Bedarfsentwicklung. Anhang 4 zeigt die konkreten Zahlen.

Abbildung 17: Entwicklung des Bedarfs an Pflegeplätzen



⁸ Quelle: Volkszählung 2000

Dieser Rechnung liegt die Annahme zugrunde, dass sich die nachfragesteigernden und -senkenden Trends gegenseitig aufheben und dass der Anteil von Rafzer/innen in auswärtigen Heimen gleich bleibt.

Aufgrund dieser Bedarfsrechnung hat die Gemeinde Rafz mit dem Alters- und Pflegeheim Peteracker bis in die weitere Zukunft genügend Pflegeplätze und in quantitativer Hinsicht besteht kein Handlungsbedarf.

Trend:

- Die Gemeinde Rafz hat voraussichtlich bis ins Jahr 2025 genug Pflegeplätze um den Bedarf für die eigene Bevölkerung zu decken.

Weitere Trends

Im Weiteren zeichnen sich folgende Trends ab:

Trends:

- Spitäler: Einführung von Fallpauschalen führt zu sogenannten „blutigen Austritten“ und einer steigende Nachfrage nach Übergangspflege. Die Pflegebedürftigkeit der Bewohnerschaft wird ansteigen.
- Das Angebot an Pflegeplätzen in der Region nimmt zu⁹
- Kommende Investitionen im Alters- und Pflegeheim Peteracker:
 - Heizung erneuern nach den heutigen Vorschriften
 - restliche Zimmer renovieren (12 Zimmer Dusche einbauen, 4 Zimmer: Dusche und WC)
- neue Pflegefinanzierung: Bewohner/innen zahlen nur noch 20% vom Höchsttarif der Pflegekosten (heute: Besa 1: 23%; Besa 4b: 58%). Die öffentliche Hand wird als Restfinanzierer der Pflegekosten nach KVG verpflichtet. Am entsprechenden Workshop gab es noch wesentliche Unbekannte wie die Aufteilung der Restfinanzierung zwischen Kanton und Gemeinden.

⁹ Es bauen: Embrach, Marthalen, Rössli/Hüntwangen, Grampen/Bülach; besserer Standard: Rössligasse/Bülach

4.3.3 Leitsätze

Aufgrund der Situationsanalyse und der Trends stellen sich für das Alters- und Pflegeheim Peteracker die in Tabelle 2 gezeigten Kernfragen.

Tabelle 2: Kernfragen Alters- und Pflegeheim Peteracker

1. Überangebot, grosse zunehmende Konkurrenz	Kernfrage: weiterhin eigenes Alters- und Pflegeheim oder Anschluss an andere Gemeinde prüfen?
2. Heim vom Dorfzentrum entfernt	
3. Tarife sind günstig	
4. Auslastung OK	
5. Betriebsdefizit: 6'000 Fr. pro Platz.	
6. Kommende Investitionen: - Heizung, restliche Zimmer renovieren	
7. Unsicherheit Pflegefinanzierung	Wenn höhere Kosten für Auswärtige: Reduzieren des Bettenangebotes prüfen?
8. Demenzkranke	Weiterhin Unterbringung auswärts oder eigenes Angebot prüfen?
9. jüngere Pflegebedürftige	Lösung anstreben: ja/nein?
10. Problem: Buchhaltung in Gemeindeverwaltung integriert	Heim als Gemeindebetrieb mit eigener Buchhaltung?

Die Arbeitsgruppe Alterskonzept nimmt zu diesen Kernfragen folgendermassen Stellung:

Leitsätze Pflegeplätze
8. Das Alters- und Pflegeheim Peteracker strebt zufriedene Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen an. Dazu bietet es ein konkurrenzfähiges Angebot und attraktive Arbeitsplätze an.
9. Das Alters- und Pflegeheim Peteracker wird nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt.
10. Das Alters- und Pflegeheim Peteracker prüft und beantragt Angebotsergänzungen zum Sichern der künftigen Auslastung sowie zur Stärkung der Konkurrenzfähigkeit. Ebenfalls geprüft wird die Wirtschaftlichkeit.

5 Gesundheit

Das Thema „Gesundheit“ wird mit zunehmendem Alter wichtiger und die Mobilität nimmt tendenziell ab. Deshalb ist es wichtig, dass die wesentlichsten Dienstleistungen zum Gesund-Bleiben, Gesund-Werden, Defizite-Ertragen und Sterben in räumlicher Nähe zu finden sind.

Das erste Kapitel widmet sich den Gesundheits-Dienstleistungen im Allgemein und das zweite Kapitel geht auf die Spitex im Besonderen ein.

5.1 Dienstleistungen im Bereich Gesundheit allgemein

5.1.1 Situation

In der Gemeinde Rafz und deren Umgebung gibt es ein fast vollständiges Angebot zum Gesund-Bleiben, Gesund-Werden, Defizit-Ertragen und Sterben, wie Anhang 9 zeigt.

Fazit

Die Gemeinde Rafz und deren Umgebung bietet ein fast vollständiges Angebot an Gesundheits-Dienstleistungen.

5.1.2 Trends

François Höpflinger¹⁰ sieht folgenden wichtigen Trend für die kommenden Jahre: Die behinderungsfreie Lebenserwartung werden weiter zu- und das Risiko von Pflegebedürftigkeit abnehmen. Die Gründe dafür sind:

- die Gesundheitsvorsorge in jungen Jahren und im Alter
- weniger berufliche bedingte körperliche Einschränkungen
- Fortschritte in der Rehabilitation
- gezielt behandelte Krankheitsbilder:
 - Sturzunfälle → Risiko vermindern
 - Depressive Störungen → gezielte gerontopsychiatrische Betreuung, Psychopharmakologische und –therapeutische Fortschritte
 - Demenzielle Störungen → zeitliche Verzögerung, längere Kompensation durch bessere Ausbildung, wahrscheinliche Einführung präventiver Medikamente

¹⁰ Pflegebedürftigkeit in der Schweiz, Zusammenfassung, Bern 2003

5.2 Spitex

5.2.1 Situation Spitex

Im Folgenden zeigen einige Abbildungen die Situation der Spitex Rafz 2008.

Abbildung 18: Altersverteilung der Spitex Rafz und der Spitex Kanton Zürich (Spitex Jahresstatistik 2008, ohne Doppelzahlungen)

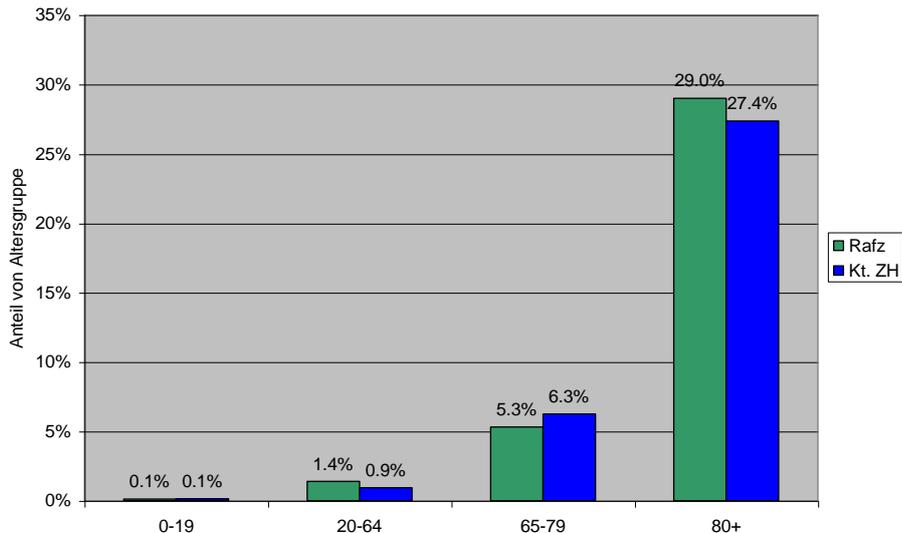


Abbildung 19: Spitex Rafz - Anzahl Klient(inn)en und Stunden (Spitex Jahresstatistik 2008)

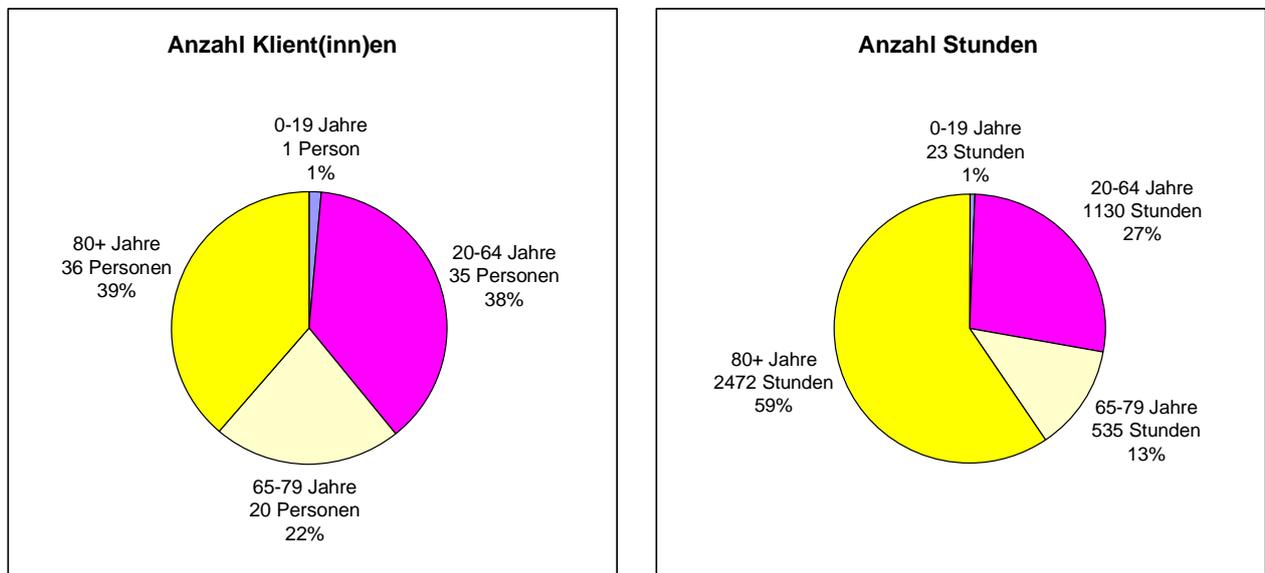


Abbildung 20: Anteil verrechnete Pflege- und Hauswirtschaftleistungen Spitex Rafz und Spitex Kanton Zürich (Spitex Jahresstatistik 2008)

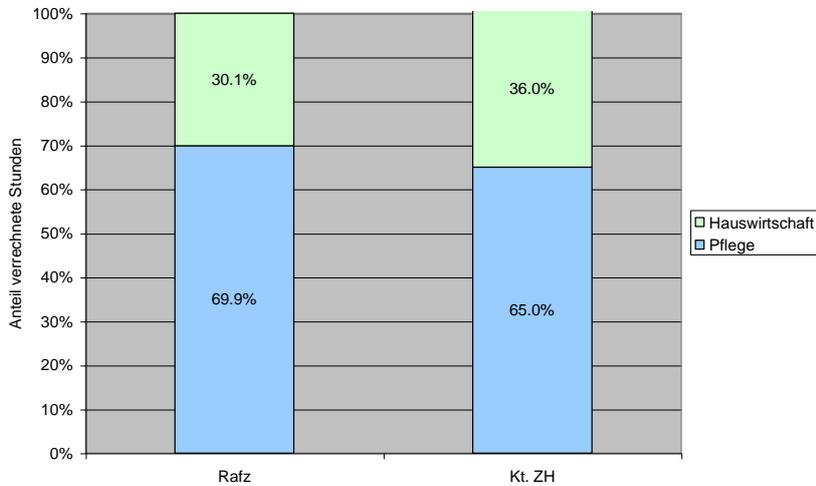


Abbildung 21: Anzahl Vollzeitstellen im Vergleich mit anderen Spitex-Organisationen kleinerer Gemeinden (Spitex Jahresstatistik 2008 Gemeinden < 6'000 Ew.)

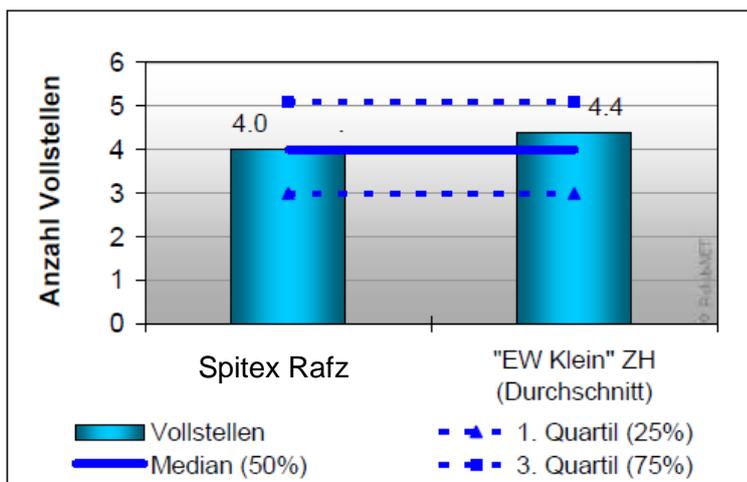


Abbildung 22: Anteil verrechneter Stunden (Spitex Jahresstatistik 2008)

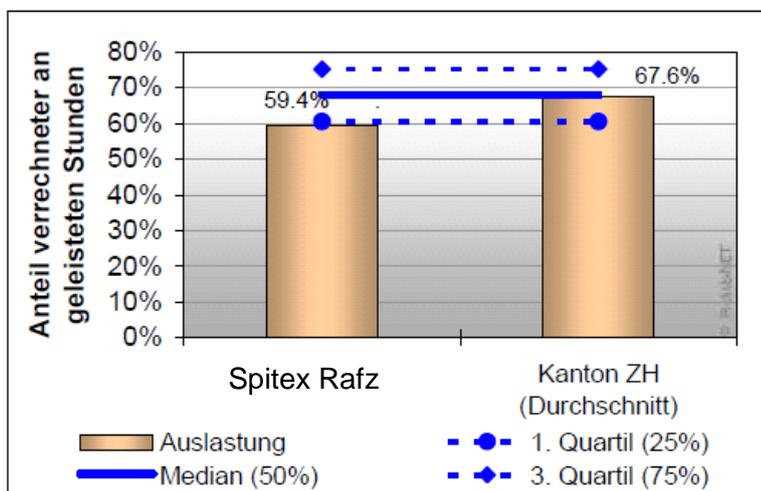


Abbildung 23: Anteil der Erträge (Spitex Jahresstatistik 2008)

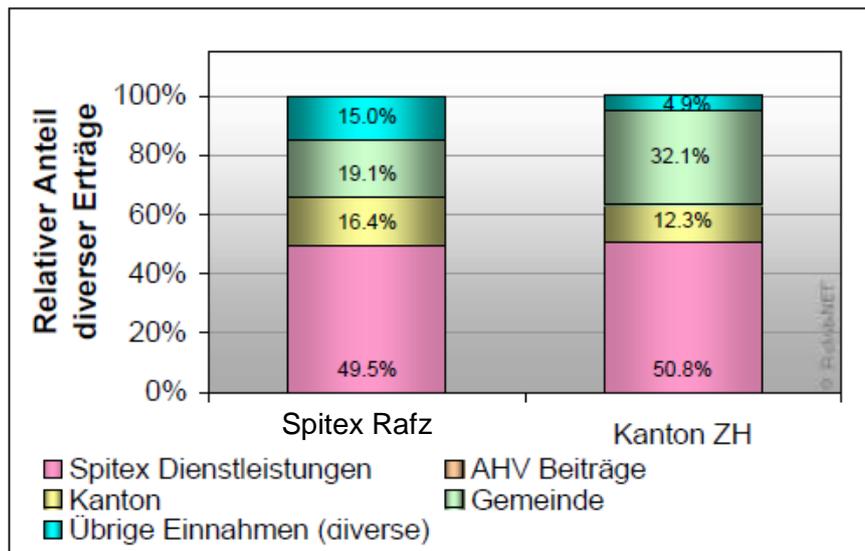


Tabelle 3: Die Tarife der Spitex Rafz 2009

Leistung	Preis
Kranken- und Grundpflege	
Abklärung	Fr. 70.— pro Stunde
Behandlung	Fr. 65.— pro Stunde
Grundpflege	Fr. 51.40 pro Stunde
Hauspflege/Haushilfe	
Normaltarif	Fr. 37.— pro Stunde
Für Mitglieder	Fr. 30.— pro Stunde
Mitgliederbeitrag	
Familien	Fr. 50.— pro Jahr
Einzelpersonen	Fr. 30.— pro Jahr

Fazit

1. Die Altersverteilung der Klient(inn)en der Spitex Rafz war 2008 ähnlich wie jene der Spitex des Kantons Zürich insgesamt.
2. Die Seniorinnen und Senioren sind die wichtigsten Klient(inn)en der Spitex Rafz.
3. Die Spitex Rafz verrechnete anteilmässig etwas mehr Pflegeleistungen als die gesamte Spitex des Kantons Zürich.
4. Die Spitex Rafz hatte 2008 vier Vollzeitstellen.
5. Die Auslastung der Spitex Rafz lag 2008 unter dem Durchschnitt der Spitex des Kantons Zürich.

6. Die Tarife der Spitex Rafz bewegen sich 2009 zwischen 30 und 70 Franken pro Stunde.

5.2.2 Trends

Bei der Spitex kündigen sich folgende Trends an:

- Die Spitäler werden die Patient(inn)en nach Einführung von Fallpauschalen früher entlassen.
- Das Pflegepersonal wird noch knapper werden.
- Der Kanton fordert Abendspitex, Onkospitex, Kinderspitex und Psychogeriatrische Betreuung.
- Bei der neuen Pflegefinanzierung ist zur Zeit noch unsicher, wie die Vollkosten und das Verfahren zum Verrechnen der Kosten festgelegt werden.
- Präventives Assessment/Hausbesuche sind im Trend. Mit diesen sollen die Ursachen von Heimeintritten vermieden werden (zum Beispiel Stürze)

5.3 Leitsätze Gesundheit

Für die Dienstleistungen zum Themenbereich Gesundheit werden folgende Leitsätze formuliert:

11. Die Entwicklung der bestehenden Angebote zum Gesund-bleiben, Gesund-werden, Defizite-ertragen und für das Begleiten beim Sterben werden aufmerksam beobachtet. Nötigenfalls werden wirksame Massnahmen rasch ergriffen und umgesetzt.
12. Die Gemeinde Rafz erteilt der bestehenden Spitex-Organisation den Auftrag Angebote anzubieten, welche auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtet sind.
13. Die Gemeinde Rafz ist offen für eine verstärkte Zusammenarbeit der Spitex Rafz mit dem Alters- und Pflegeheim Peteracker und mit den anderen Spitex-Organisationen der Region.
14. Die Spitex zieht punktuell spezialisierte Spitex-Organisationen bei (Onko-Spitex, ..).

6 Finanzielle Situation

Der Themenbereich „Finanzielle Situation“ beschränkt sich auf ein Darstellen der finanziellen Situation der Rafzer Senior(inn)en und des Aufwandes der Gemeinde.

6.1 Finanzielle Situation der Seniorinnen und Senioren

Abbildung 24: Gemeinde Rafz – durchschnittliche steuerbares Einkommen pro Person nach Altersklassen (Quelle Steueramt Rafz, Martin Pfenninger, 21.9.09)

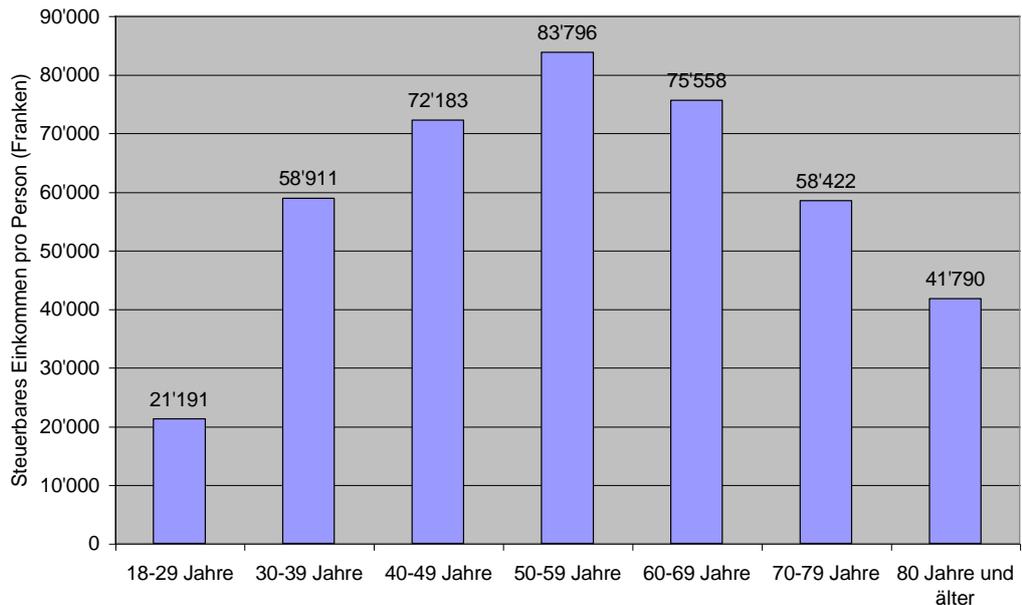
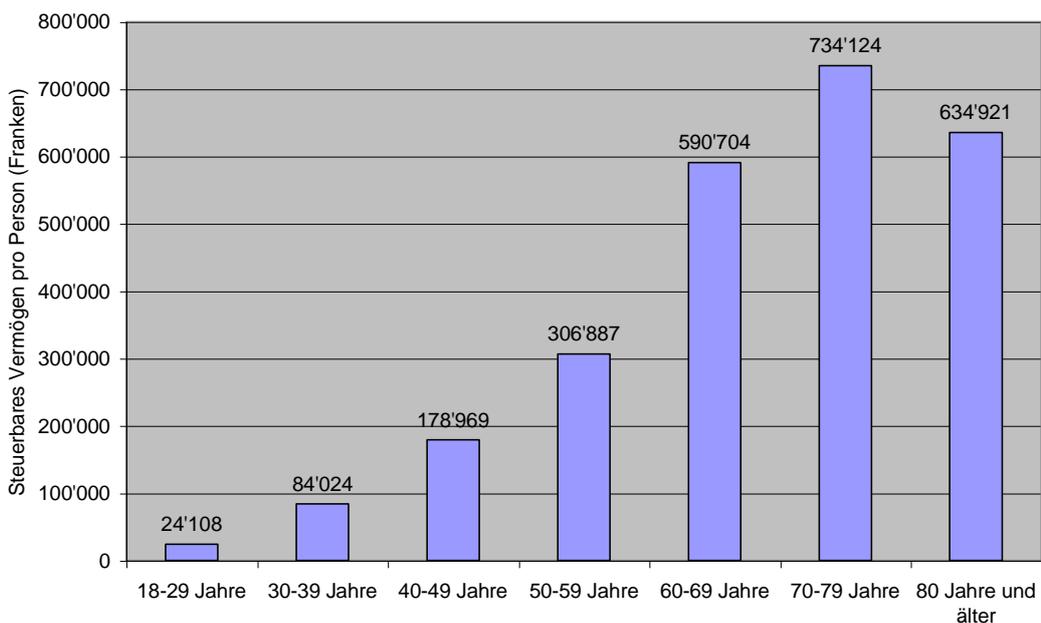


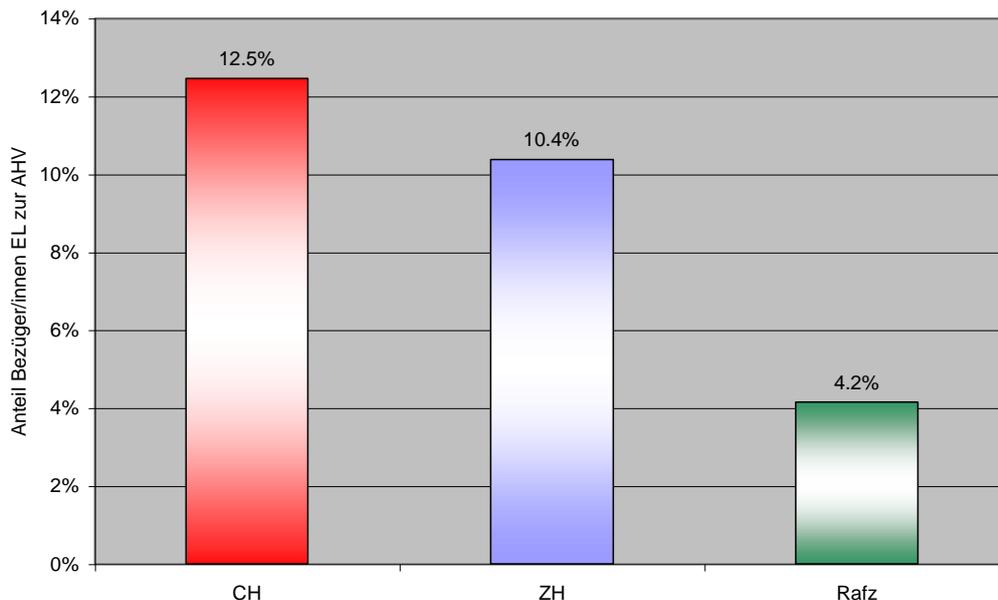
Abbildung 25: Gemeinde Rafz – durchschnittliche steuerbares Vermögen pro Person nach Altersklassen (Quelle Steueramt Rafz, Martin Pfenninger, 21.9.09)



Der Anteil von Bezüger/innen von Ergänzungsleistungen war in der Gemeinde Rafz 2008 sehr niedrig (Quelle: Verena Tschudi):

- 21 EL-Bezüger/innen. Diese entsprechen 4.2 Prozent der Senior(inn)en (Abbildung 26)
- Die durchschnittliche EL betrug 13'152 Franken
- Insgesamt wurden 276'189 Franken bezahlt

Abbildung 26: Anteil Bezüger/innen von Ergänzungsleistungen zur AHV 2008 (Angaben Rafz: Verena Tschudi)



Fazit:

1. Das steuerbare Einkommen der Senior(inn)en ist kleiner und das steuerbare Vermögen grösser als bei den 50-59-Jährigen.
2. Der Anteil von Bezüger/innen von Ergänzungsleistungen zur AHV war in der Gemeinde Rafz 2008 mit 4.2 Prozent sehr niedrig (CH: 12.5 Prozent)

6.2 Steuerertrag und Aufwand der Gemeinde

Abbildung 27 zeigt die durchschnittliche Staatssteuer nach Altersklassen und Abbildung 28 zeigt auf, dass der Anteil die 70-Jährigen und älteren an den Staatssteuern ihrem Anteil an der Bevölkerung entspricht. Einen überdurchschnittlichen Anteil an die Staatssteuern dürften die 65-69-Jährigen zahlen. Diese sind jedoch in der Gruppe der 60-69-Jährigen enthalten.

Abbildung 27: Gemeinde Rafz 2008 - Durchschnittliche Staatssteuer (100%) nach Altersklassen (Quelle Steueramt Rafz, Martin Pfenninger, 21.9.09)

Alterskonzept 2010 – Gemeinde Rafz

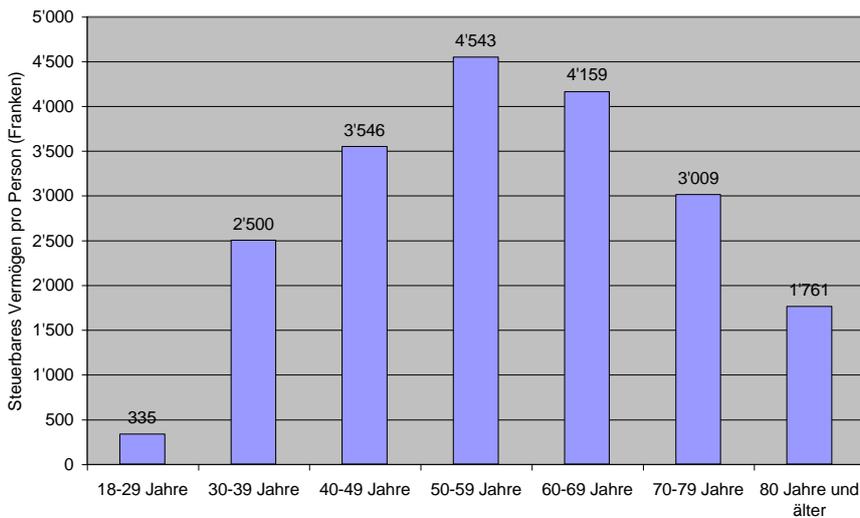
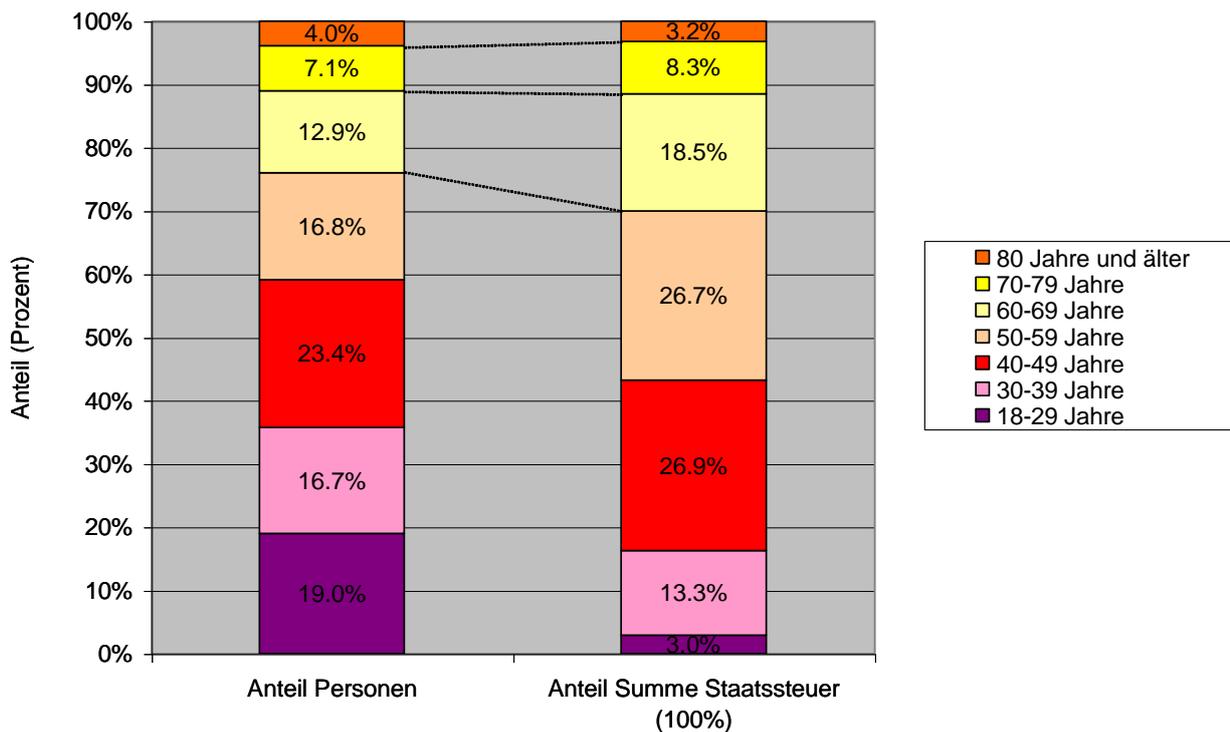


Abbildung 28: Gemeinde Rafz 2008 Altersklassen – Anteil Personen und Anteil an Staatssteuer 100% (Quelle: Steueramt Rafz, Martin Pfenninger, 21.9.09)



Die folgende Tabelle zeigt einen Auszug aus der Gemeinde-Jahresrechnung 2008. Um etwelche kommende Veränderungen nachvollziehen zu können, stellt diese den Aufwand für Ergänzungsleistungen sowie den Nettoaufwand für Spitex sowie Alters- und Pflegeheim zusammen.

Tabelle 4: Gemeinde Rafz Jahresrechnung 2008: (Netto-) Aufwand für Spitex, Alters- und Pflegeheim, Ergänzungsleistungen zur AHV

in Franken

	(Netto-) Aufwand	Anzahl	Betrag	Bemerkungen
Spital Bülach	p.m.			
Spitex 2008 (72.2% von 80'000 Fr.)	57'760			Anteil 65+ an Stunden: 72.2%
Anzahl Klient(inn)en 65+		92	628 pro Klient/in	
Alters- und Pflegeheim Peteracker	266'810			
Anzahl Plätze		44	6'064 pro Platz	
Ergänzungsleistungen zu AHV	276'189			
Anzahl Bezüger/innen zu AHV		21	13'152 pro Bezüger/in	ohne Beiträge Bund/Kanton
Total	600'759			
(Netto-) Aufwand pro Senior/in 65+	600'759	506	1'187 pro Person	

Fazit

1. Die finanzielle Situation eines grossen Teils der Rafzer Seniorinnen und Senioren dürfte gut sein.
2. Der (Netto-) Aufwand für Spitex, Alters- und Pflegeheim Peteracker und Ergänzungsleistungen (ohne Beiträge Bund/Kantone betrug 2008 1'187 Franken pro Senior/in

6.3 Leitsatz

15. Der Aufwand der Gemeinde Rafz für die ambulante und stationäre Pflege sowie für weitere Leistungen hält sich im Rahmen von vergleichbaren Gemeinden mit einem ähnlichen Angebot.

7 Soziale Integration

7.1 Situation

Die beiden Workshops für Senior(inn)en und Leistungsanbieter haben gezeigt, dass es viele engagierte Organisationen und Personen gibt, welche ein grosses Angebot für Seniorinnen und Senioren bereitstellen. Die Anbieter und das Angebot zeigt Anhang 5. Hinzu kommen vermutlich viele selbstorganisierte Aktivitäten kleinerer Gruppen von Seniorinnen und Senioren, über welche kein Überblick besteht.



Fehlende Angebote an Veranstaltungen wurden an den beiden Workshops wenige erwähnt und bei diesen wurde dann oft festgestellt, dass es sie bereits gibt - was aber nicht allen bekannt war - oder sie einmal angeboten wurden und das Interesse daran zu gering war.

Damit auch wenig mobile Seniorinnen und Senioren an den Angeboten teilnehmen können, müssen entsprechende Transportmöglichkeiten bestehen. Diese lagen bei den Verbesserungsmöglichkeiten an erster bzw. zweiter Stelle (siehe Anhang 6 und 8).

Im Weiteren gibt es Lebenssituationen, in welchen nur ein individuelles Soziales Netzwerk tragen kann – ergänzt mit einer seelsorgerischen Betreuung. Ein Beispiel sind Menschen mit einer Depression – zum Beispiel nach dem Verlust ihres Lebenspartners. Auch stellt die Spitem fest, dass ein grosses Bedürfnis nach Gesprächen besteht, welches sie nicht abdecken kann. Hier hilft oft nur ein Soziales Netzwerk und so wurde im Leistungsanbieterworkshop die Vernetzung als wichtigstes Verbesserungspotenzial gewichtet.

Fazit

1. In der Gemeinde Rafz gibt es ein **vielfältiges Angebot** sowohl für autonome als auch für fragile und pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren. Punktuell gibt es Bedürfnisse nach weiteren Angeboten.
2. Auch ausserhalb der Gemeinde gibt es Angebote für Rafzer/innen zum Beispiel jene der Pro Senectute Bülach.
3. Seniorinnen und Senioren in gewissen Lebenssituationen können – nebst der seelsorgerischen Betreuung - nur durch ein **Soziales Netz** erreicht werden.
4. **Individuelle Hilfen** (Schreibhilfe, Steuererklärung, Formalitäten mit Amtsstellen) bestehen bei der Pro Senectute in Bülach sowie bei Treuhandbüros in Rafz. Sie sind teilweise aber nicht bekannt. Für die Freiwilligenarbeit sind zudem finanzielle Themen heikel. Ge-

fordert sind hier deshalb an erster Stelle die Angehörigen und nötigenfalls ist eine Beistandschaft zu erwägen.

5. Es gibt ein genügend grosses Angebot an verschiedenen **Räumlichkeiten**. Allerdings ist nur ein Teil von diesen behinderungsfrei zugänglich.
6. Gewünscht werden – damit auch für weniger Mobile eine Teilnahme an sozialen Aktivitäten möglich ist - bessere **Transportmöglichkeiten**: Ortsbus, Fahrdienst für nicht-medizinisch begründete Fahrten (zum Friedhof, Coiffeur, ...), ...

Für Rollstuhl-Fahrer/innen, welche nicht in einen Personenwagen umsteigen können, hat das Alters- und Pflegeheim ein Rollstuhllauto. Aus organisatorischen und versicherungstechnischen Gründen wird dieses nur für Bewohner/innen gebraucht.

7. Heute sucht jede Organisation für sich **Freiwillige**. Das Finden der gewünschten Zahl von Freiwilligen gelingt nicht immer (Beispiel Mahlzeitendienst).

7.2 Trends

Die Trends bei Seniorinnen und Senioren füllen ganze Bücher. Bezüglich sozialer Aktivitäten sei beispielhaft folgender erwähnt:

Trend

Die zunehmende Zahl von Senior(inn)en sowie die sogenannte „Verjüngung des Alters“ führen zu mehr Aktiven und ermöglichen ein vielfältigeres Angebot an Aktivitäten.

7.3 Leitsätze

16. Seniorinnen und Senioren können sich auf einfache Art über die Angebote informieren.
17. Es besteht weiterhin eine Informationsplattform für das Gemeindegeschehen (Rafzer Weibel).
18. Es gibt ein Netzwerk für Anbieter von Leistungen für Seniorinnen und Senioren, in welchem sie ihre Angebote koordinieren können.
19. Potenzielle Freiwillige können sich auf einfache Weise über Einsatzmöglichkeiten informieren.

8 Massnahmenplan

Leitsatz	Massnahmen	Wer bis wann:
ALLGEMEIN		
1 Der Gemeinderat und die Behörde für Alters-, Pflege- und Betreuungsfragen sind offen für neue Initiativen und Netzwerke.	<ul style="list-style-type: none"> Die Einwohner/innen und andere Personen/Organisationen wissen, wohin sie sich mit ihren Ideen wenden können. 	<ul style="list-style-type: none"> APB bis Ende 2010
	<ul style="list-style-type: none"> Die Behörden prüfen die Ideen wohlwollend und schnell. Bei – aus ihrer Sicht realisierungswürdigen - Ideen beteiligt sie sich die zuständige Stelle an der Suche nach Möglichkeiten, diese umzusetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> Bei Bedarf
WOHNEN		
1 Wohnen in angestammter Umgebung		
2 Die Rafzerinnen und Rafzer sollen lange in ihrer angestammten Umgebung bleiben können.	<ul style="list-style-type: none"> Massnahmen siehe folgende Leitsätze 	
3 Weitere Wohngebiete von Rafz und das Alters- und Pflegeheim Peteracker sollen mit dem Öffentlichen Verkehr erschlossen werden.	<ul style="list-style-type: none"> Das für den ÖV verantwortliche Mitglied des Gemeinderates gelangt an den ZVV um mögliche Varianten der Erschliessung zu erarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> Zuständiges Gemeinderats-Mitglied bis Ende 2010
4 Bei Sanierungen und Neubauten von Strassen sowie von Gebäuden öffentlicher Dienstleistungen wird auf eine behindertengerechte Ausführung und die Umsetzung der entsprechenden Gesetze geachtet.	<ul style="list-style-type: none"> Das Bausekretariat kennt die Kriterien für behindertengerechte Bauten fundiert. Diese Anforderung ist im Pflichtenheft enthalten und das Personal wird entsprechend ausgebildet. 	<ul style="list-style-type: none"> Überprüfen/Ergänzen des Pflichtenheftes bis Ende Juni 2010 Das zuständige Gemeinderats-Mitglied vereinbart nötigenfalls personenbezogenen Weiterbildungsmassnahmen

Alterskonzept 2010 – Gemeinde Rafz

		men
5	<p>Private Bauherren werden über behindertengerechtes Bauen und Wohnungsanpassungen informiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Merkblatt für behindertengerechtes Bauen wird mit den Formularen für eine Baubewilligung abgegeben und es kann im Online-Schalter – gleich beim Baugesuch – heruntergeladen werden. • Bei Baubewilligung werden Hinweise auf behindertengerechtes Bauen gemacht. <p>Wohnungsanpassungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die APB informiert über Stellen, an welche sich Einwohner/innen mit Fragen zu Wohnungsanpassungen wenden können (z.B. Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen, Zürich). • Personen, welche im Altersbereich tätig sind (Spitex, Ärzte, ...) kennen die Möglichkeiten von Wohnungsanpassungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • APB Ende 2010

Leitsatz	Massnahmen	Wer bis wann:
2. (Betreute) Alterswohnungen		
6	<p>Die Gemeinde Rafz unterstützt das Bauen von behindertengerechten Alterswohnungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die APB unterstützt nötigenfalls Organisationen und Personen(-Gruppen), welche (betreute) Alterswohnungen realisieren möchten. Welche Art der Unterstützung sinnvoll ist, wird im Einzelfall abgeklärt. 	<ul style="list-style-type: none"> • APB bei Bedarf
7	<p>Die Gemeinde Rafz fördert Betreutes Wohnen - mit Rufbereitschaft rund um die Uhr - in der unmittelbaren Nähe des Alters- und Pflegeheimes.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bauparzelle Peteracker (Rublihaus) wird für die nächsten fünf Jahre für betreute Alterswohnungen reserviert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinderat: bei Bedarf

Alterskonzept 2010 – Gemeinde Rafz

Leitsatz	Massnahmen	Wer bis wann:
3. Wohnen im Alters- und Pflegeheim		
8 Das Alters- und Pflegeheim Peteracker strebt zufriedene Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen an. Dazu bietet es ein konkurrenzfähiges Angebot und attraktive Arbeitsplätze an.	<ul style="list-style-type: none"> • Die APB macht sich periodisch vor Ort ein Bild über das Alters- und Pflegeheim Peteracker und das Wohlergehen der Bewohner/innen. • Das Alters- und Pflegeheim Peteracker berichtet periodisch der APB über Vorkommnisse bei Bewohnerinnen und Bewohnern und Mitarbeitenden sowie über Fluktuationen. 	<ul style="list-style-type: none"> • APB bis Ende 2010 • APH bis Ende 2010
9 Das Alters- und Pflegeheim Peteracker wird nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt.	<ul style="list-style-type: none"> • Für das APH werden Massnahmen erarbeitet, welche zu einem kostendeckenden Betrieb führen. 	<ul style="list-style-type: none"> • APH/APB bis 31.10.10
10 Das Alters- und Pflegeheim Peteracker prüft und beantragt Angebotsergänzungen zum Sichern der künftigen Auslastung sowie zur Stärkung der Konkurrenzfähigkeit. Ebenfalls geprüft wird die Wirtschaftlichkeit.	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsatzüberlegungen zu Vergrössern/Gleichbleiben/Verkleinern, Angebotsergänzungen, ... 	<ul style="list-style-type: none"> • APH Grundsatzüberlegungen Ende Juni 10
	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfen von Leistungsaufträgen mit nutzniessenden Gemeinden. Kontakt mit anderen Gemeinden aufnehmen um Abgeltungsmechanismen zu besprechen. Ev. Intervenieren der Gemeinde Rafz bei Gesundheitsdirektion des Kantons. 	<ul style="list-style-type: none"> • Präsidium APB: 31.12.10
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Zukunft eines eigenen Alters- und Pflegeheims wird überprüft. 	<ul style="list-style-type: none"> • APB bis 31.10.10
	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept „APH als Gemeindebetrieb“ 	<ul style="list-style-type: none"> • APH bis 31.12.10

Leitsatz	Massnahmen	Wer bis wann:
GESUNDHEIT		
11 Die Entwicklung der bestehenden Angebote zum Gesund-bleiben, Gesund-werden, Defizite-ertragen und für das Begleiten beim Sterben werden aufmerksam beobachtet. Nötigenfalls werden wirksame Massnahmen rasch ergriffen und umgesetzt.	<ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Bestandesaufnahme und Beobachtung durch die APB 	<ul style="list-style-type: none"> • APB; Angebote auflisten und veröffentlichen bis 30.6.11
12 Die Gemeinde Rafz erteilt der bestehenden Spitex-Organisation den Auftrag Angebote anzubieten, welche auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtet sind.	<ul style="list-style-type: none"> • jährliche Standortbestimmung gemäss Leistungsvereinbarung (Wirkung, Leistungsangebot, Erreichbarkeit/Verfügbarkeit, Kosten) 	<ul style="list-style-type: none"> • APB bis 30.6.11
13 Die Gemeinde Rafz ist offen für eine verstärkte Zusammenarbeit der Spitex Rafz mit dem Alters- und Pflegeheim Peteracker und mit den anderen Spitex-Organisationen der Region.	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn jährliche Standortbestimmung einen Handlungsbedarf ergibt, dann werden Varianten einer Zusammenarbeit/eines Zusammenschlusses initiiert. 	<ul style="list-style-type: none"> • GR/APB bei Bedarf
14 Die Spitex zieht punktuell spezialisierte Spitex-Organisationen bei (Onko-Spitex, ..).	<ul style="list-style-type: none"> • Zur Zeit keine Massnahme: Zusammenarbeit besteht 	<ul style="list-style-type: none"> • ---

Leitsatz	Massnahmen	Wer bis wann:
FINANZIELLE SITUATION		
15 Der Aufwand der Gemeinde Rafz für die ambulante und stationäre Pflege sowie für weitere Leistungen hält sich im Rahmen von vergleichbaren Ge-	<ul style="list-style-type: none"> • Kennzahlen jährlich verfolgen • Nötigenfalls Massnahmen einleiten 	<ul style="list-style-type: none"> • APB: Kennzahlen 31.6.10

Alterskonzept 2010 – Gemeinde Rafz

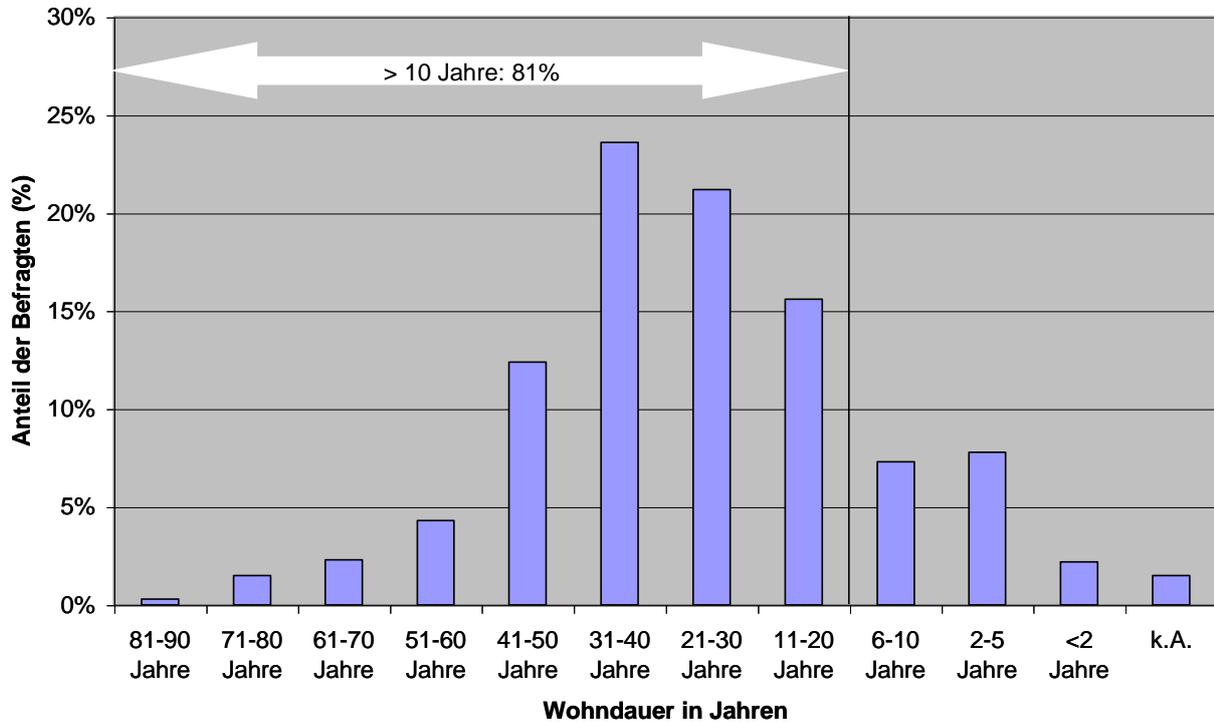
meinden mit einem ähnlichen Angebot.		
--------------------------------------	--	--

Leitsatz	Massnahmen	Wer bis wann:
SOZIALE INTEGRATION		
16 Seniorinnen und Senioren können sich auf einfache Art über die Angebote informieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Rafzer Weibel, Internet, Flyer 	<ul style="list-style-type: none"> • ABP 31.12.10
17 Es besteht weiterhin eine Informationsplattform für das Gemeindegeschehen (Rafzer Weibel).	<ul style="list-style-type: none"> • so wie bisher 	<ul style="list-style-type: none"> • ---
18 Es gibt ein Netzwerk für Anbieter von Leistungen für Seniorinnen und Senioren, in welchem sie ihre Angebote koordinieren können.	<ul style="list-style-type: none"> • jährliches Koordinationstreffen 	<ul style="list-style-type: none"> • APB bis 31.10.10
19 Potenzielle Freiwillige können sich auf einfache Weise über Einsatzmöglichkeiten informieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote von Freiwilligenarbeit von ganzer Gemeinde auf Homepage, Rafzer Weibel/Flyer (vorerst für Altersbereich, nachher Abgabe an übergeordnete Stelle) 	<ul style="list-style-type: none"> • APB 30.6.10

Anhang

Anhang 1: Wohndauer an jetzigem Standort

Schneider-Sliwa, Rita: Städtische Umwelt im Alter, Basel 2004, n = 3248 Personen 60-jährig und älter, S. 64



Anhang 2: Frequenz der Besuche

Schneider-Sliwa, Rita: Städtische Umwelt im Alter, Basel 2004, n = 3248 Personen 60-jährig und älter, S. 96ff

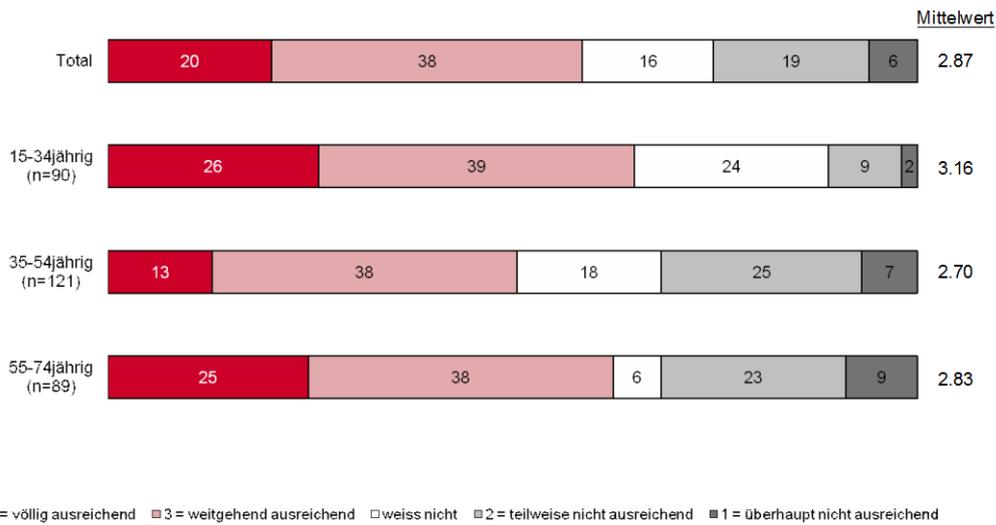
	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	mehrmals pro Monat	seltener	weiss nicht/ k.A.
Einkaufsläden	25.8%	48.8%	14.9%	3.4%	2.7%	4.4%
Parks, Grünanlagen	7.5%	16.0%	7.7%	17.2%	28.2%	23.4%
Post	4.5%	7.8%	14.0%	24.4%	35.1%	14.2%
Café, Restaurant, Beiz	4.1%	11.5%	14.3%	20.2%	34.1%	15.8%
andere Wohnungen	1.0%	8.7%	10.6%	18.2%	30.1%	31.4%
Arzt	0.6%	1.0%	1.2%	9.6%	73.4%	14.2%
Kirchliche, karitative Institutionen	0.4%	2.3%	5.1%	6.1%	38.0%	48.1%

Anhang 3: ISO-Public-Umfrage



Angebot „Wohnen im Alter“

Frage 21. Und wie beurteilen Sie das Angebot rund ums Wohnen im Alter? Finden Sie, dass das Angebot völlig, weitgehend, teilweise nicht oder überhaupt nicht ausreichend ist?



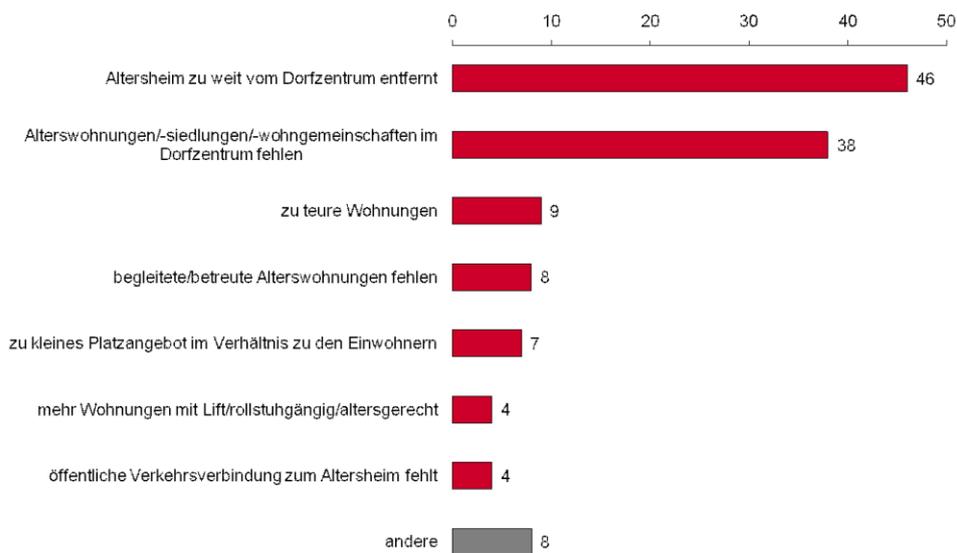
Angaben in %
Basis: Total, n=300

1



Unzufriedenheit Angebot „Wohnen im Alter“

Frage 18: Mit was sind Sie nicht zufrieden? Was ist nicht ausreichend?
(Befragte finden das Angebot „Wohnen im Alter“ teilweise nicht oder überhaupt nicht ausreichend)



Angaben in %
Basis: Befragte finden das Angebot „Wohnen im Alter“ teilweise nicht oder überhaupt nicht ausreichend, n=76

2

Anhang 4: Entwicklung des Bedarfs an Pflegeplätzen

Bedarfswerte nach Altersklassen:

- 65-79-Jährige: 1.1 pro Hundert
- 80-Jährige und ältere: 12.6 pro Hundert

Alter	0-19	20-64	65-79	80+	Total	Pflege- plätze
2000	968	2015	289	97	3369	15.8
2001	965	2048	293	94	3400	15.0
2002	979	2063	288	102	3432	15.9
2003	1006	2133	298	104	3540	16.3
2004	1003	2184	314	108	3610	17.0
2005	1017	2201	321	114	3652	17.7
2006	1029	2260	349	113	3751	18.0
2007	1003	2315	359	118	3795	18.7
2008	987	2472	384	122	3965	19.5
2009	978	2505	404	133	4021	21.0
2010	972	2534	425	144	4075	22.6
2011	968	2560	444	155	4126	24.2
2012	963	2584	463	165	4175	25.7
2013	958	2609	481	174	4223	27.1
2014	953	2635	497	182	4267	28.3
2015	948	2660	511	190	4309	29.4
2016	943	2683	525	197	4347	30.4
2017	939	2702	538	204	4383	31.4
2018	935	2718	551	212	4415	32.5
2019	931	2728	565	220	4445	33.7
2020	928	2735	579	229	4471	35.1
2021	925	2739	593	240	4497	36.5
2022	923	2741	607	252	4522	38.2
2023	921	2741	620	265	4547	40.0
2024	919	2739	632	279	4570	41.9
2025	917	2737	645	294	4593	43.9
2026	915	2732	659	308	4614	45.9
2027	913	2727	674	322	4635	47.8
2028	910	2720	691	334	4656	49.5
2029	910	2710	711	345	4675	51.0
2030	909	2700	732	354	4694	52.3

Anhang 5: Angebote in der Gemeinde Rafz speziell für Senior(innen)

Leistungsanbieter-Workshop 6.10.09

Organisation	Angebot	Autonomes Alter	Fragiles Alter	Pflegebedürftiges Alter	andere	Bemerkungen
Alters-/Pflegeheim	Pflegeplätze			X		
Alters-/Pflegeheim	Ferienbett			X		bis 6 Wochen
Alters-/Pflegeheim	Cafeteria	X	X	X	alle	
Alters-/Pflegeheim	Fahrdienst			X	Besucher	jeweils montags zwischen Heim/Dorf, auch für Besucher
Alters-/Pflegeheim	Übergangspflege			X		
Alters-/Pflegeheim	Angebot für Mittagessen	X	X			
Alters-/Pflegeheim	Mahlzeitendienst		X	X		
Besuchsdienst	Besuche		X	X		Trägerschaft: Pro Senectute, Ref./Kath. Kirche, politische Gemeinde
Dächlikappenclub	Do-Nachmittag-Wanderungen (Männer)	X	X			
EFRA	Seelsorgerliche Begleitung in Alters- und Sterbefragen	(X)	(X)	X		
EFRA	Besuchsdienst durch Prediger	X	X	X		
EFRA	Räume in div. Grössen für Veranstaltungen (10-400 Personen)	X	X	(X)	alle Einwohn.	
EFRA	Integration in die Gottesdienste	X	X	X	alle Einwohn.	
EFRA	Bibelkreis für Senioren	X	X	X		
EFRA	monatliche Seniorennachmittage (Ausflüge, Vorträge, ...)	X	X	X		
Frauenverein	Mitgliederausflug im Frühling	X	X		alle Mitglieder	
Frauenverein	Stadtreise im Herbst	X	X		alle Einwohn.?	
Frauenverein	1 Frauenzorg-/kafi pro Monat	X	X	(X)	alle Frauen	nur Frauen
Frauenverein	5 Frauennachmittage pro Jahr	X	X	(X)	alle Frauen	nur Frauen
Frauenverein	Adventsfeier im Dez.	X	X	X		ab 68. Altersjahr
Frauenverein	Krankenbesuche	X	X	X	alle Frauen	nur Frauen
Frauenverein	Seniorenbüchlein in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, alle 10 Jahre	X	X	X		
Gemeinderat	Gratulationen zum Geburtstag	X	X	X		
Gewerbl. Baugenossenschaft	ab 2011 altersgerechte Wohnungen und Dementen-WG möglich					
Gewerbl. Baugenossenschaft	Alterswohnungen mit Lift	X	X	(X)		50 Wohnungen, davon 18 Alterswohnungen (2.5 und 3.5 Zi)
Gewerbl. Baugenossenschaft	Gemeinschaftsraum	X	X	(X)		
Gewerbl. Baugenossenschaft	Spitex-Lagerraum				Spitex	
Kath. Kirche	Treffpunkt 60+ monatlich	X	X	X		
Kath. Kirche	Besuchsdienst	X	X	X		
Kath. Kirche	Reisevorträge	X	X	(X)		
Kath. Kirche	Altersferien	X	X	(X)		
Kath./Ref. Kirche, EFRA	abwechselnd Andachten im Alters-/Pflegeheim			X		
Pro Senectute	Nordic-Walking Treff	X				
Pro Senectute	Fit Gym Frühaufsteher	X				
Pro Senectute	Besuch eines Weihnachtsmarktes	X	X			
Pro Senectute	Altersturnen	X	X			
Pro Senectute	Ausflug über die Grenze	X	X	?		
Pro Senectute	Monatszeitschrift	X	X	X		Zeitlupe
Pro Senectute	Jubilarenbesuche	X	X	X		80., 90. und ab 95. Geburtstag jedes Jahr plus gewisse Hochzeitstage
Ref. Kirche	Werkgruppe (Frauen)	X	X			
Ref. Kirche	Vorlesen für Senioren	X	X	?		
Ref. Kirche	Seniorenreise (ehem. Mütterferien)	X	X	?		
Spitex	Entlastung von Angehörigen	X	X	X	alle Einwohn.	auf ärztliche Verordnung
Spitex	Beratung, Betreuung	X	X	X	alle Einwohn.	auf ärztliche Verordnung
Spitex	Grund- und Behandlungspflege	X	X	X	alle Einwohn.	auf ärztliche Verordnung
Spitex	Palliativpflege	X	X	X	alle Einwohn.	auf ärztliche Verordnung
Spitex	Verleih und Verkauf von Hilfsmitteln	X	X	X	alle Einwohn.	auf ärztliche Verordnung
Spitex	Abend-Dienst bis 22 Uhr	X	X	X	alle Einwohn.	auf ärztliche Verordnung
Spitex	Fahrdienst	X	X	X	alle Einwohn.	auf ärztliche Verordnung, nur für medizinisch bedingte Fahrten (nicht: Coiffeur), eine Liste mit Freiwilligen wird abgegeben
Spitex	Haushaltshilfe	X	X	X	alle Einwohn.	... auch für Selbstzahler
Spitex	Wochenkehr	X	X	X	alle Einwohn.	... auch für Selbstzahler
Spitex	Alltagshilfen	X	X	X	alle Einwohn.	... auch für Selbstzahler
Spitex	Einkaufen	X	X	X	alle Einwohn.	... auch für Selbstzahler
Spitex	Mahlzeiten vorbereiten	X	X	X	alle Einwohn.	... auch für Selbstzahler
Spitex	Besorgen von Haustieren	X	X	X	alle Einwohn.	... auch für Selbstzahler
Spitex	Unterstützung zur Selbsthilfe	X	X	X	alle Einwohn.	... auch für Selbstzahler
Vitasuisse	Betriebsbesichtigungen	X	X			
Vitasuisse	Gesundheitsturnen	X	(X)			
Vitasuisse	2-3 Wanderungen pro Jahr	X	(X)			

Anhang 6: Leistungsanbieter – Verbesserungsmöglichkeiten

Gruppe	Gruppenpunkte	Einzelpunkte
Netzwerk Senioren fördern	10	3
Transport	4	6
Angebote für Gruppen	4	0
Individuelle Hilfe	2	0
Spitex	0	1

Anhang 7: Seniorenworkshop - Verbesserungsmöglichkeiten

Senioren-Workshop 8.9.09

Aufgabenstellung: „Stellen sie sich vor:

- Rafz wäre die altersgerechteste Gemeinde der Schweiz
- Das Haus und die Wohnung, in denen sie leben, hat soeben eine Auszeichnung für altersgerechtes Bauen erhalten.

Schreiben sie alles auf, was in dieser altersgerechten Umgebung anders ist als heute“
 Dunkelgelb: die wichtigsten drei Veränderungswünsche pro Teilnehmer/in. Hellgelb: die restlichen

Wunsch	Thema
keine Schwellen Haus und Strasse	Behindertengerechter öffentlicher Raum
Eingang zu Restaurants ebenerdig	Behindertengerechter öffentlicher Raum
Gemeindehaus gut zugänglich	Behindertengerechter öffentlicher Raum
Waschmaschine + Tumbler in der Wohnung	Wohung/Wohnungsanpassungen
Kochherd mit Abstellautomatik	Wohung/Wohnungsanpassungen
WC + Dusche rollstuhlgängig	Wohung/Wohnungsanpassungen
Teppiche die nicht rutschen	Wohung/Wohnungsanpassungen
rollstuhlgängige Dusche	Wohung/Wohnungsanpassungen
WC-Aufsatz, Duschkabine	Wohung/Wohnungsanpassungen
Breite Türen und geräumige Zimmer	Wohung/Wohnungsanpassungen
In der Wohnung alles ebenerdig	Wohung/Wohnungsanpassungen
Bad + WC gross genug	Wohung/Wohnungsanpassungen
Breite Türen	Wohung/Wohnungsanpassungen
keine Teppichbrücken mehr	Wohung/Wohnungsanpassungen
Vorräte in der Wohnung	Wohung/Wohnungsanpassungen
Badewannenlift	Wohung/Wohnungsanpassungen

unkomplizierte Küchengeräte	Wohung/Wohnungsanpassungen
keine Türschwellen	Wohung/Wohnungsanpassungen
Keine Treppen	Hausanpassungen
keine Treppe im Haus, Haus verkaufen und Wohnung mit Lift mieten	Hausanpassungen
keine Stufen mehr zum Garten	Hausanpassungen
ev. Treppenlift	Hausanpassungen
Einfacherer Hauseingang	Hausanpassungen
Wohnung mit geräumigem Lift, geräumigem Bad nahe Zentrum	Hausanpassungen
Treppenlift im Hauseingang	Hausanpassungen
Dorfbus	Öffentliche Verkehrsverbindungen/Heimbus
Heim: Fahrdienst für Besucher	Öffentliche Verkehrsverbindungen/Heimbus
Heim: Bus 2 x in der Woche ins Dorf	Öffentliche Verkehrsverbindungen/Heimbus
Fahrdienst vom Heim ins Dorf	Öffentliche Verkehrsverbindungen/Heimbus
Heim: Bus auch für Besucher (von Bahnhof, Dorf)	Öffentliche Verkehrsverbindungen/Heimbus
Heimbewohner: ein Nachmittag im Dorf	Öffentliche Verkehrsverbindungen/Heimbus
Transportmittel ins Dorf	Öffentliche Verkehrsverbindungen/Heimbus
Transportmöglichkeiten	Öffentliche Verkehrsverbindungen/Heimbus
Fahrdienst ist teuer (9 Fr.!)	Öffentliche Verkehrsverbindungen/Heimbus
Alterswohnungen nahe Altersheim	Alterswohnungen
Pflege in Haus bei grösseren Überbauungen	Spitex 24-Stunden
Spitex-Unterstützung	Spitex 24-Stunden
Hilfsangebote	(Hilfs-) Angebote
Schreibhilfe	(Hilfs-) Angebote
Fahrdienst anfragen	(Hilfs-) Angebote
Fahrdienst für Besuch auf Friedhof	(Hilfs-) Angebote
Schnee + Eisdienst	(Hilfs-) Angebote
Niederschwelliges Hilfsnetz für Fahrten, Posten (ev. Gegenseitigkeit)	(Hilfs-) Angebote
Unterstützung durch Haushaltshilfe	(Hilfs-) Angebote
Laufhilfe, Rollator organisieren	(Hilfs-) Angebote
Mahlzeitendienst bei Altersheim bestellen	(Hilfs-) Angebote
Schulungsmöglichkeiten (z.B. Sprachkurs)	(Hilfs-) Angebote

Für demente Menschen hat es Plätze in der Nähe	Demenzplätze
Altersheim Rafz ist gut integriert: Kurse, Vorträge auch für Dorfbewohner	Andere
Bedienter Bahnhof	Andere
Ferienaufenthalt im Altersheim	Andere
Angehörige miteinbeziehen	Andere
Seniorenrat	Andere
besser Info seitens Behörden	Andere

Anhang 8: Seniorenworkshop – Verbesserungsmöglichkeiten gewichtet

Themenkreis	Punkte
Öffentliche Verkehrsverbindungen/Heimbus	12
Alterswohnungen	8
Behindertengerechter öffentlicher Raum	5
Demenzplätze	5
(Hilfs-) Angebote	2
Spitex 24-Stunden	2
Andere	
Total	34

Nicht bepunktet, da private Zuständigkeit:	
Wohnung/Wohnungsanpassungen	
Hausanpassungen	

Anhang 9: Dienstleistungen im Bereich Gesundheit

Dienstleistung	Vorhanden Ja/Nein	Anbieter/Ort	Bemerkungen
Gesund bleiben, Prävention			
Bewegung und Sport			
- Turnen	Ja	Pro Senectute, Vitasuisse Rafz	
- Wandern	Ja	Pro Senectute, Vitasuisse Rafz	
Mittagstisch	Ja	Ref. Kirche	
Gedächtnistraining	Nein		
Optikergeschäft	Ja	Büsch Optik, Rafz	
Hörgeräte/ Hörbera- tung	Ja	Hörmittelzentrale Bülach Hörservice Bülach	
Präventive Hausbe- suche	Ja	Spitex Rafz	nach Bedarf
Wohnberatung ¹¹	(Ja)	Spitex z.T.	bei Bedarfsabklärung
Fusspflege	Ja	Spitex Rafz, dipl. Fusspflegerin Rafz	
Podologie	Ja	Bülach	
Blutdruck messen	Ja	Spitex	
Ernährungsberatung	Ja	z.T. Spitex Spital Bülach	weiterleiten an Ernäh- rungsberatung
...			

Gesund werden			
Aerzte			
- Allgemeinpraktiker	Ja	Dr. Sutter, Dr. Zurgilgen, Rafz	
- Zahnarzt	Ja	Srdjan Ljubenovic, Rafz	
Geronto-Psychiatrie	Ja	IWP Winterthur, Spitex/ Rafz Psy KP	schwierig jemanden einzuweisen
Demenzabklärungen	Ja	Psychiatriezentrums Hard, Bü-	

¹¹ Handläufe, schwellenfreie Übergänge etc.

		lach	
Spital	Ja	Spital Bülach	
Alternativmedizin:			
- Homöopathie	Ja	Bertschi Rafz Milenkovic Rafz	
- ...			
Mahlzeitendienst	Ja	Spitex/Alters- und Pflegeheim Peteracker, Rafz	
Hauspflege	Ja	Spitex, Rafz	
Wäsche waschen	Ja	Spitex, Rafz	
Krankenmobiliar	Ja	Spitex, Rafz	
Apotheke	Ja	Bülach	
Drogerie	Ja	Rusconi, Rafz	
Physiotherapie	Ja	Pfund, Rafz	
Übergangspflege ¹²	Ja	Alters- und Pflegeheim Peteracker, Rafz	
ReHa	Ja	Zurzach	
Krisenintervention	Ja	Kranken- und Pflegeheim Dielsdorf IWP Winterthur	
Krankenbesuche	(JA)	Frauenverein, Rafz (für Frauen), Kirchen Rufnetz Rafzerfeld (Schwerkranke)	

Defizite ertragen			
Besucherdienst	Ja	Besuchsdienst (alle 14 Tage) Kirchen, Rafz	
Fahrdienst	(Ja)	Spitex Rafz (nur aus medizinischen Gründen)	
Transport von Personen im Rollstuhl, welche nicht in PW umsteigen können	(Ja)	Alters- und Pflegeheim Peteracker: für eigene Bewohner/innen, Tixi-Taxi: zur Zeit keine Vereinbarung mit Rafz	
Angehörigentlastung:	Ja	Tagesklinik Rössli, Hünfswangen	

¹² Unterstützt Patient(inn)en bei der Rückkehr in die eigene Wohnung mit ReHa, Bauanpassungen, Aufbau von Betreuungsstrukturen, Anleitung von Angehörigen

Alterskonzept 2010 – Gemeinde Rafz

- Freiwillige Betreuer/innen	Nein		
- Tageszentrum	Ja	Pflegewohngruppe Rössli, Hüntwangen, Kranken- und Pflegeheim Dielsdorf, Psychiatriezentrum Hard, Bülach	
- Nachtzentrum	Ja	Kranken- und Pflegeheim Dielsdorf	
- Temporärzimmer (im Notfall, z.B. bei Erkrankung Pflegeperson)	Ja	Alters- und Pflegeheim Peteracker (sofern freies Zimmer), Kranken- und Pflegeheim Dielsdorf	
- Ferienzimmer (Reservation im voraus)	Ja	Alters- und Pflegeheim Peteracker	
- Gesprächs- und Selbsthilfegruppen	Nein		
- Alzheimer-Fragen	Ja	Psychiatriezentrum Hard, Bülach	
Diabetesberatung	Ja	Spital Bülach	
Nachtwachen	(Ja)	Spitex (punktuell), Rufnetz Rafzerfeld	
...			

Sterben			
Sterbebegleitung	Ja	Spitex, Kirchen, Rufnetz Rafzerfeld	